Anabhängig-Freifinniges Organ.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Fonn- und geiertage.

Abonnements

werden angenommen in Bufarest von der Abministration, in der Proving und im Anslande von den betreffenden Boftanftalten. Abonnementspreis für Bukarest und das Inland mit portofreier Zustellung vierteljährlich 8 Frants, halbjährlich 16 Frants, ganzjährlich 32 Frants. Hür das Auskand 11 Frants ¹/₄-jährlich. — Zuschriften und Geldsfendungen franto. — Manustripte werden nicht zurückgestellt. — Einzelne Zeitungen älteren Datums kosen 30 Bani. Redaktion, Administration und Druckerei

Strada Modei No. 7 (Jetzigo Strada Grigoresou), Telefon 22/88.

von Holz und Fischen zu erleichtern; Bau von 6 Communal-

schulen, Bergrößerung des städtischen Schlachthauses; Schaffung

von Hallen und Plagen für den Bertauf von umfangreichen

Waren, sowie einer Blumen- und Früchtehalle auf dem St. Anton-Plate; endlich Errichtung einer Fabrit zur Transfor-

mierung der Fotalien, da durch die Hineinwerfung in die

Dimbovita speziell die Bevölferung das Abator- und Bitan-

Man wird zugeben, daß es sich hier um ein großzügiges Programm handelt, dessen Berwirklichung lange Jahre der Arbeit erfordert und vielleicht 100 Millionen kosten durfte.

Der Minifter tes Innern hat benn auch seine Buftimmung

au der Ausführung all.r diefer Arbeiten gegeben und gleichseitig die hauptstädtische Brimarie ermächtigt, eine erste Anleihe

ben gu machenden Ausgaben eine, man wird zugeben, überaus

bringende nicht erwähnt ift. Bir wollen von ben Reformen sprechen die im technischen Dienste ber hauptstädtischen Bri-

marie dringend notweudig sind. So weiß jeder, der einmal

etwas zu bauen gehabt hat, daß in diesem Dienste die heils loseste Mismirtschaft besteht. Ebenso wichtig ist eine Reorganissation des Reinigungsdienstes der Hauptstadt, denn gerade jest

im Winter fann man es tagtäglich an dem herrschenben Schmute

feststellen, wie unzureichend biefer Dienst ift. Der hauptstädtische Burgermeifter sollte nebst den großen Bedurfnissen nicht die

kleinern, bringenden und alltäglich zu Tage tretenden Mängel übersehen, benn die erste und bringenofte Notwendigkeit ist die

Frankreichs Konkurrenten in Warokto.

Bei diefer Belegenheit wollen wir bemerten, daß unter

viertels ernstlich in ihrer Gefundheit bedroht find.

von 12 Millionen aufzunehmen.

Reinhaltung bet Stabt.

Inferate die 6-spaltige Petitzeile oder deren Kaum 15 Etned.; bel österen Einsschaltungen wird ein entsprechender Nabatt bewilligt. — Die Reclamegebühr für die 2-spaltige Sarmondzeile ist 2 Franks. — In Deutschland und Desterreich-Ungarn übernehmen Annoncen sämmtliche Agenturen der Herren Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler, N.-S., S. L. Daube & Co., Otto Maas, A. Oppelit, M. Dutes Nachs., Max Augenseld & Emerich Besner, J. Danneberg, Heinrich Schalet, H. Sister, Hamburg, ebenss alle ioliden Annoncen-Expeditionen des Auslandes.

Gine Unleihe ber Gemeinde Bufareft für stüdtische Arbeiten.

Bufare ft, 2. Februar 1912.

Der hauptstädtische Burgermeifter Berr Dobrescu, hat an den Minifter des Innern eine Gingabe gericht't, worin er ihn um bie Ermächtigung gur Aufnahme einer Unleihe von 12

Millionen für Bedürfniffe ber Hanptftadt bittet. Es ift befannt, daß der Burgermeifter ichon fruher beim Minifterpräfidenten und Finangminifter Beren Carp Schritte unternommen hat, damit die Regierung ber Commune einen Beitrag gemahre, um ein neues, ber Sauptund Residenzstadt würdiges Rathaus zu erbauen, nachdem das jettbestehende unzureichend und baufällig ist. Diese Intervention war von Erfolg gefrönt und der Ministerpräsident gewährte zu dem gewünschten Zwecke eine Summe von 2 Millionen. Gin wichtiger Schritt mare nun im Interesse der Bufarester Stadtverwaltung getan; benn man fann sich nicht recht benten, daß gerade jene Behörde, die berufen ift, einen entscheidenden Ginfluß auf die Bauverhältniffe ber Stadt auszuüben, in einem jeder Anforderung der Architektur und bes modernen Komforts spottenden Gebäude ihr Dasein friftet. In dem Gesuche für die Bewilligung der Aufnahme der

Unleihe von 12 Millionen, gibt der Burgermeifter die drin-genften öffentlichen Arbeiten an, die in der Hauptstadt ausge-

führt werden muffen.

Als folche werden angeführt :

Ergangung der großen Aufnahmetanale und Abfluß. fanale: Umbau des Dimbovigabaffins und Errichtung von neuen Filtern, um das Wafferdebit aus der Dimbowiga ju erhöhen; Berbeileitung von Trintwaffer aus ben gebirgigen Gegenben, da, nachdem ber Bafferverbrauch fortwährend fteigt, es gu erwarten ift, daß das von Ulmi, Bragadiru und Bicu-Arcuba hergeleitete Waffer nicht mehr für die Bewohner der Hauptstadt ausreichen wird. Schaffung von Transportmitteln, um den Oborbahnhof in dirette Berbindung mit den städtischen Schlachthause und der Centralhalle behufs rascherer Befordes rung der notwendigsten Nahrungsgegenstände zu bringen; Schaffung durch Expropriationen und Ankauf von Grundstücken
von neuen Berkehrsadern, wie der Boulevard Ferdinand
bis zu dem Oborbahnhofe, Boulevard Colkea bis zu Georges, Boulevard Dinien Golescu vom Nordbahnhofe bis zur Str. Berzei, Boulevard Stirben Boda bis nach Cotroceni und der Chaussee Panduritor, serner für Sanierung des Sft. Elestere-viertels und die Arbeiten zur Bollendung des Generalplanes der Stadt; Anlage von Parks und öffentlichen Plägen, An-pflanzungen und Verwandlung in einen Park des Gutes heraftrau; Ausbehnung und Erganzung ber Gas- und Glettris zitätsbeleuchtungsanlagen; Aussührung von Pflaster- und Us-phaltierungsarbeiten; Schaffung von Communalniederlagen in mehreren Bunften ber Stadt um bem Bublifum ben Antauf

Die Staliener find das Gespenft im frangofischen Saufe von Tunefien. Dag biefer Spill umgeht, ift nie ein Geheim= nis gewesen. Die italienische Auswandererflut überschwemmt bas tunefifche Land. Frankreich felbft tann einen Bevolkerungs= überschuß nicht abgeben, weil es einen folchen nicht hat. Rach einer Schätzung aus bem Jahre 1906 wohnten damals in Tunefien rund 80.000 Stallener und 35.000 Frangofen, wozu freilich noch dit 20.000 Mann franzbsischer Truppen famen. In der Stadt Tunis selbst waren die Franzosen mit rund 18.000 Seelen ebenfalls weit im Rückstande hinter den Italienern, beren Bahl fich auf 52.000 belief. Die Berhältniffe haben sich seitdem gewiß nicht zugunften der Franzosen geanbert; eher ift bas Gegenteil anzunehmen. Wie wollen die Franzosen Abhilfe schaffen ? Bas immer fie unternehmen, fie tonnen es nicht. Sie find als Rolonisatoren auf die Fremden angewiesen, gleichwie fie bei ihren Kolonialeroberungen auch die Hilfe fremder Soldlinge nicht entbehren können. Wollten fie zu der äußersten Gewaltmaßregel greifen und die Staliener aus Tunis entfernen, fo murbe das Lant verfallen und ertraglos werden. Es ware entwertet. Bielleicht mußten fie es

gegen die Araber, fogar von neuem erobern. Gie finden fich daher recht und ichlecht mit diefem italienischen Gefpenft ab, wenn es fie nur nicht zu sehr beläftigt. Man spricht im allgemeinen möglichst wenig bavon. Solange die Staliener fich unterordnen und ducken, läßt man fie eben mit suffaurer Miene gemähren. Aber nun ichwillt die italienische Gefahr bedrohlich an. Die Italiener in Tripolis wirken aufreizend auf die Italiener in Tunis. Diese letzteren beginnen sich zu fühlen. Und der italienisch französische Mittelmeer-Gegensat, von den Diplomaten feit Sahrzehnten vertuscht und ver- Heistert, durchbricht die diplomatischen Schranken in dem Augen-

blid, wo Italien aus seiner politischen Passivität heraustritt.
Einmal im Jahre 1902, war es ein französischer Marineminister, Herr Camille Pelletan, der, diplomatisch ungeschult den mahren Gefühlen der Frangofen gegen Italien Ausbruck gab, als er auf einem Bantett in Ajaccio die Worte fprach, daß die Oftfufte Korfitas Italien mitten ins herz zielt, und einige Tage später in Biserta diesen tunefischen hafen als den Mittelpunkt der Berteidigung Frankreichs am Sudgestade des Mittelmeers und als neues Kartago rühmte. Man hat es da= mals herrn Belletan in Frankreich felbft fehr übelgenommen, daß er jo geradeaus mit ber Bahrheit hervorrudte. Aber bie Bahrheit mar es tropbem, und wie fehr fie es mar, sehen wir heutzutage, wo die öffentliche Meinung Frankreichs fich in fteigandem Grade gegen Stalien richtet und bereits die Abmadungen bedauert, die den Italienern freie Sand in Eripolis aelaffen haben. Als jene Abmachungen getroffen murben, legte Franfreich bereits die Sand auf den maroffanischen Sperling und von der tripolitanischen Taube auf dem Dache mar man überzeugt, daß fie den Stalienern entfommen werde. Sest, wo

Stalien Danach greift, wird Frantreich ungemutlich. Genau biefelbe Erscheinung gibt fich in ben Beziehungen Franfreiche gegenüber Spanien fund. Auch in Marotto ift die Bahl ber Spanier bei weitem größer als die Franzosen, und es ift tein Zweifel, daß mit der Erfchliefung des Landes fich Die Berhaltniszahl noch mehr zu ungunften Frantreichs verschieben wird. Alls untergebene Silfstrafte murben fich die Spanier den Frangofen nühlich machen fonnen, als felbstfländige Berren find fie ihnen verhaßt. Wie die Staltener von Tripolitanien aus auf Tunis, jo bruden die Spanier von Marotto aus auf Algier. Denn felbst in Algier, Diefer altesten nordafrikanischen Rolonie Frankreichs, ift die Befiedelung durch Richtfrangofenin diefem Falle durch Spanier - ein Alp, der ben Frangofen

ichwere Stunden bereitet.

So ift das Bild, das die drei "Schwesternationen" im Mittelmeerbeden bartieten, nichts weniger als erbaulich. Frankreich schmeichelte ben beiden anderen, folange fie ibm die unbestrittene Führung und die reiche Tafel zu alleinigem Schmaus überließen. Jest, da fie felbständig auftreten und miteffen wollen, erhebt fich ein lauter Familienzant, der wohl noch manche ernfte Rwischenfälle zeitigen wird.

fenilleton.

Einen Tag Millionär.

ne whor t, im Januar.

Wer hätte sich nicht schon einmal heimlich gewünscht, die Zinsen, die John Rockefeller jeden Tag zu verzehren hat, als Bermögen zu besitzen, oder wenigstens das Jahreseinkommen eines ganz gewöhnlichen Millionärs zu haben, um von deffen Zinsen leben zu können? Gewöhnlich malt man sich aus, daß man damit den Rest seiner Tage sorgenfrel verbringen könnte, und nimmt sich vor, wenn dieser ungewöhnliche Fall etwa ein= treten sollte, mit dem Gelde recht vorsichtig umzugehen. Es gibt aber auch andere, leichtlebigere Gemüter, die den Bunsch hegen, einmal einen Tag wie ein Millionär gestellt zu sein, um dann wieder in das Alltagsdunkel zu versinken.

Zu dieser Sorte Menschen gehört auch der junge John 5. Mc Devett, der in dem Bergwerksstädtchen Wilkesbarre in Pennsplvanien zu Hause ist. Viel Geld hat er nie besessen, und sich seit seiner Knabenzeit mehr oder weniger redlich durch die Welt geschlagen. Er gibt zu, daß er eigentlich immer in Berlegenheit gewesen ist, seit ihn sein Bater als unverbesser= lichen Nichtsnutz aus dem Hause gejagt hat. Mit lobenswerter Offenheit gesteht er auch ein, daß er "seine Zeit abgedient hat" was in Amerika bedeutet, daß er im Gefängnis gesessen hat. Es würde ihm nämlich nichts nuten, wenn er es bestritte, weil ganz Wilkesbarre es weiß. Trot dieses fadenscheinigen Lebenswandel ist Mc Devett aber bei seinen Nachbarn gut ge= litten, weil er immer fröhlich ist und ein phänomenales Talent zum Aufschneiden besitzt. So beliebt ist er, daß er vor ein paar Wochen von seiner Partei als Kandidat für das wichtige Amt des städtischen Schatzmeisters aufgestellt wurde. Die Delegaten zum Parteitag, die ihm ihre Stimmen gaben, hatten fich aller= dings nur einen Spaß machen wollen, denn McDevett paßte aum Berwalter der Stadtfaffe wie der Wolf zum Schafhirten,

aber es waren der Spaßvögel so viele, daß aus der Sache bitterer Ernft wurde.

Raum war McDevett Kandidat, als man auch ichon Schritte unternahm, um ihn zum Rücktritt zu veranlaffen. Dazu war er aber keinneswegs ohne weiteres bereit, denn die Aussicht, so viel Geld durch seine Finger gehen zu laffen, hatte viel Berlockendes für einen Mann, dessen guter Ruf doch schon nicht mehr gang reinlich war. Schlieflich ertlärte er fich jum Rücktritt bereit, falls man ihm 2500 Dollar (10.000 Mark) bezahlte, und das geschah denn auch. Die Spafvögel mußten eben in die Taschen greifen und hatten den Schaden zu dem Spott. McDevett besaß aber mehr Geld, als er ihn seinen fühnsten Träumen geahnt hatte, und das Beste daran war, daß ihm diesmal niemand etwas deswegen anhaben konnte.

Bas sollte er aber mit dem Mammon tun? Nach kurzer Ueberlegung fam er auf den genialen Gedanken, einen Tag lang den Millionar zu fpielen. Er bestellte einen Ertrazug nach New Port, engagierte einen alten Neger, der fich seinen Lebens= unterhalt dadurch erwarb, daß er den Staub von den Staefeln der Wilkesbarrer entfernte, als Kammerdiener, einen jungen Doktor als Leibarzt und einen früheren Faustkämpfer als Begleiter. Dan mietete er sich ein Zimmer in dem besten Gasthof in Wilferbarre und lud die gange Bevölkerung der Stadt ein, sich zu seiner auf 1 Uhr nachmittag anberaumten Abreise auf dem Bahnhof einzufinden. Schon am Abend vorher nahm er die Allüren eines Millionärs an, indem er den Bahnhofsdireftor benach= richtigte, der Bug folle warten, falls er nicht gur Stelle mare, denn er wisse nicht, ob er so zeitig aufstehen könnte.

Die Gewohnheit vieler Jahre siegte indessen und Mc Devett war schon eine halbe Stunde vor der Abfahrtszeit auf dem Bahnhofe. Hier hielt er eine Rede an das Bolk, in der er seine Gefühle als Millionär schilderte und den Zuhörer versicherte, er miffe ihren Tleiß zu schätzen. Wenn fie fo weiter arbeiteten. würde sich gewiß mancher von ihnen später auch in seiner Lage befinden. Dann marf er ein paar Hände voll Rupfermungen unter die Anwesenden, war aber sehr ungnädig, als sich kein Erwach=

fener danach buden wollte und nur die Schuljugend fich darum teilte. Endlich ging der Extrazug unter allgemeinem Gejohle ab. Er bestand aus einem Salonwagen für den Millonär, einem gewöhnlichen Personenwagen für das Gefolge und einem Gepadwagen, in dem sich nichts befand, als Mc Devetts Handtasche. Da der junge Mann nichts trinkt, es seiner Unsicht nach aber zu den Pflichten eines richtig gehenden Millionärs gehört, so oft und so lange wie möglich betrunken zu sein, war Wein und Schnacks mitgenommen worden, und der ehemalige Fauftfampfer hate den Auftrag erhalten, diesen Teil des Programms zu übernehmen, was er auch mit solchem Erfolge tat, daß die Bahnbeamten ihn schon nach ein paar Stationen mit Gewalt entfernten.

Mc Devett kam wohlbehalten in New York an, wo er von den "Bertretern" der Preffe empfangen und vielfach photographiert wurde. Das versteht sich bei einem Millionär von selbst. Er begab sich mit einem Taxameter in das Hotel Waldorf= Ustoria, ließ sich ein gutes Zimmer geben und speiste dann ju Abend. Sein Weg in den Speisesaal glich einem Triumpf= zug, denn fämtliche Bediensteten des Hotels folgten errötend seinen Spuren, weil es sich doch von selbst verstand, daß dieser Millionär mit denGoldstücken um sich werfen würde. Nichts bergleichen geschah, und bald verbreitete sich die erschütternde Runde, auf hohe Trinkgelder sei überhaupt nicht zu rechnen, weit Mc Devett nach Bezahlung des Extrazuges und des von seinem Bertreter in dem Kampfe mit dem Alkohol angerichteten Schadens nur noch wenig mehr als 300 M. in der Tasche habe.

Das stimmte auch. Allerdings war der Abend noch ziemlich lustig, weil ein Theaterdirektor es sich nicht entgehen ließ, dem jungen Manne eine Loge zur Berfügung zu stellen, mas er weit und breit angezeigt und dadurch ein volles haus erlangt hattie. Die Einnahme war so gut gewesen, daß der dankbare Direktor noch ein Souper mit Champagner dazugab und Mc Devett also wirklich die Nacht wie ein Millionär verlebte. Um nächsten Mor= gen sah man ihn aber nachdenklich in dem Foner des Hotels hinund herwandeln. Auf Befragen gab er an, er rechne sich aus, ob er noch die Fahrt nach Wilkesbarre für fich und fein Gefolge Die Lage in Europa.

In einem offiziösen Entrefilet der "Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" wurde vor einigen Tagen darauf hingewiesen, daß durch die bevorstehende Unnahme des Marottoabkommens im französischen Senat die internationale Lage eine merkliche Abspannung erfahre. Diese Auffassung ist danach geeignet, ge= wiffe, man könnte beinahe fagen latente Befürchtungen, die fich in der letten Zeit wieder in der großen Deffentlichkeit fühlbar mach= ten, zu zerstreuen. Es ist bemerkenswert, daß dies trohdem noch immerhin nicht vollständig gelungen ift, daß sogar die letten Streitfälle zwischen Frankreich und Italien, die doch deutsche oder öfterreichisch-ungarische Interessen gar nicht berühren, Beforgnisse vor weitergreisenden Berwicklungen hervorgerufen haben, die namentlich an der Börse weit ernstlicher genommen wurden, als sie es verdienen. Solche pessimistische Auffassungen muß man freilich ber allgemeinen Stimmung zugute halten, die auch nach dem Ablaufen der Erregung in den marokkanischen Angelegenheiten ohne Zweifel noch immer, wenn auch in vermin= dertem Mage vorhanden ift.

Bon ausländischer, namentlich von englischer Seite wird darauf nicht immer die nötige Rücksicht genommen. Man verkunbet immer wieder aufs neue, daß man in einer Abspannung der vorhandenen Gegenfähe eine allgemeine Beruhigung findet, kann ober augenscheinlich einer vielleicht nicht sehr großen, aber fehr rührigen Partei von Unruhestiftern im eigenen Hause nicht die nötigen Zügel anlegen. Heute phantasiert die "Morning Bost" zum Beispiel, daß England bem Deutschen Reiche nicht gestatten werde, sich eine solche Flotte zu bauen, durch die es gegen die Angriffe eines jeden Feindes gesichert sein würde. Daß es noch irgendeinen Engländer gibt, der solchen publizistischen Kund= gebingen irgendeine Wirkung auf die Entschließungen der nußgebenden Stellen in Deutschland zutraut, ist nicht anzunehmen. Man follte es daher in London lieber unterlassen, so überflüssige Redensarten zu gebrauchen. Es wird dadurch der gute Eindruck gestört, den die anerkennenswerten ernften Bemühungen zahl= reicher englischer Patrioten, die in den verschiedenen deutsch=engli= schen Freundschaftsversammlungen in den letzten Wochen zu Worte kamen, sonst notwendig haben mußten. In der Tat braucht ganz Europa nach allen den schweren Erschütterungen, die es im vorigen Jahre durchzumachen hatte, eine durch grei= fende Beruhigung umso mehr, als sich gerade jett die Ansätze zu einer so günstigen Entwicklung des wirtschaftlichen Le= bens allenthalben zeigen, wie sie sich seit langem nicht mehr an-

Gin Interview mit General Averescu.

Der Kriegsminifter Herr Nicu Filipescu hat befanntlich in seiner letten Sonntag im Ephoriesaale gehaltenen Rede erflart, daß "die Offiziere nicht für das verantwortlich gemacht werden können, mas sich anläglich der Unterdrückung der Aufftande von 1907 zugetragen hat." Da andererfeits der Berfuch gemacht murde, die gange Berantwortlichkeit auf die Armee und insbesondere auf den damaligen Rriegeminister General Averescu zu werfen, fo hat fich "Adeverul" an den General Averescu gemendet.

"Sie feben, fo begann der Ausfrager, wieder die Frage

der Repressalien von 1907."

Für mich, fo ermiderte der General, und ich glaube, bag jeber gute Rumane der gleichen Ansicht ift, mußte das Rapitel der Creignisse von 1907 für immer geschlossen sein. Es ift richtig, baß die politischen Rämpfe neuerdings diefe schmerzliche Frage aufs Tapet bringen. Ich ftehe aber diefen Rämpfen ferne, da die Stellung, die ich annehme, mir dies

"Haben Sie auf Ihre politischen Ideen; auf die Partei

verzichtet, der Sie angehören ?"

"Ich habe niemals irgend einer Partei angehört am allerwenigsten jett. Mein einziges Streben mar und ift, bem Lande zu dienen, bem ich meine Seele und meine Arbeitsfraft

"Die offiziöfen liberalen Blatter ziehen in recht heftige Artifeln dirett auf Sie los. Sie drohen Ihnen mit der Beröffentlichung der Alten über die Repreffionen."

"Diese Beröffentlichung ift weit entfernt davon, mich zu schrecken, und ich verfichere Sie, daß ich, wenn fie erfolgen erhöht hervorgehen wurde. Die Beschuldigungen Diefer Blätter, die ich nicht einmal lefe, laffen mich falt. Unter allen Umständen halte ich als Antwort die Erklärungen aufrecht, die ich im Blatte "Adeverul" von 23. April 1909 abgegeben habe."

bezahlen könne oder den Weg zu Fuß zurücklegen muffe, was bei dem tiefen Schnee und der grimmigen Kälte nicht gerade ange-nehm gewesen wäre. Es muß aber wohl gelangt haben, denn am nächsten Tage konnte man in den Zeitungen lefen, der Eintags= Millionär habe im Bahnhofsrestaurant von Wilkesbarre seine letten Pfennige für eine Taffe Kaffee und eine Portion gebadene

Bohnen mit Speck ausgegeben.

Die Geschichte klingt luftig, hat aber auch eine ernste Seite. Man sieht daraus, daß sich der Amerikaner unter einem Millionär einfach einen Menschen denkt, der soviel ist und trinkt, wie er in sich hineinstopfen kann, alles natürlich immer nur von der teuersten Sorte. Der Gedanke, daß man mit Geld etwas anderes dun kann, als sich materielle Genuffe verschaffen, und daß man Beld für andere Zwecke-erwirbt, ift den meisten vollständig fremd. Die Summen, die in Amerika für wohltätige Zwede gegeben werden, find ungeheuer groß, aber dieses Geld stammt doch meist von Menschen, die mehr haben, als sie ausgeben können. Gewiß gibt es außer ihnen auch viele edelmütige Menschen, das Ideal der großen Masse bleibt aber der Besitz von Reichtum, um praffen zu können und anderen zu imponieren. Und der Be= griff, den das Bolk von den Millionären hat, die es samt und sonders für Müßiggänger und Schlemmer hält, liegt den sozia-Ien Kämpfen zugrunde, die sich jeden Tag schärfer zuspizen und Gefahren bilden, für die felbst einsichtige Amerikaner noch kein Georg von Stal. Berständnis besitzen.

General Averescu fagte damals folgendes : "Gin Beweis der allgemeinen pfychologischen Lage jener Beit ift, daß, wie fich herausgestellt hat, ohne fichtbare Notwendigkeit das Gefet über den Belagerungsstand mit größerer Leichtigfeit angenommen murde, als unter normalen Berhaltniffen ein Inbigenat votirt wird. Es ist möglich, daß man bei den Repressionen von 1907 die übrigens fehr präzisen Grenzen der Befehle überschritten hat, die ich gegeben habe. Undererfeits tonnte ich im hinblide auf die herrschende Stimmung auch nicht die Möglichkeit ausschließen, daß die Darstellung der vorgefallenen Difbrauche übertrieben murde." In Bezug auf bie erfolgten Denunziationen fagte General Averescu damals : "Ich war mit dem Direktor des "Abeverul" Herrn Mille übereingetommen, daß er mir alle Denunziationen überschicke, die er erhalten werde. Er hatte die Liebengwürdigkeit, fie mir in Abschrift zu übersenden. Für jede einzelne habe ich Nachforschungen eingeleitet." Auf die Frage, welches die Folgen biefer Nachforschungen waren, erwiderte der General : "Da die Amnestie erfolgte, so wurde die Frage tatsächlich und rechtlich geschloffen."

"Biele berjenigen, auf welche bie Berantwortung der Greuel von 1907 faut, behaupten, daß die Zustände fie dazu

gebracht haben, den Ropf zu veilteren."

"Ich glaube nicht, so antwortete der General, daß es eine Entschuldigung ift, grade unter schwierigen Verhältniffen den Kopf zu verlieren."

"Man fagt, daß Sie präzise Befehle gegeben haben, wie burch gesetliche Mittel die Repression gemacht werden muffe. Wie tam es nun, daß diese Anweisungen überschritten wurden?

Sind etwa die Verwaltungsbehörden Schuld?

"Da infolge der Annestie, so antwortete der General, Radforschungen unterbrochen wurden, so hatte ich nicht bas Resultat der Enquete und fonnte nicht auf offiziellem Bege zur Ueberzeugung gelangen, daß meine Befehle überschritten murben. Unbeftreitbar aber ift es, daß, wenn fich fo etwas zugetragen hat, es bloß das Refultat der lokalen Utmos: phäre mar."

"Wie hatte die Repreffion gemacht werden follen? Belche

Befehle haben Sie gegeben?

"Ich hatte verfügt, daß die Bermaltungsbehörde die Gefahr zur Renntnis bringe, und daß die Militarbehörde dann vorgehe. Man durfte von den Baffen bloß dann Bebrauch machen, wenn die erfolgten Aufforderungen nicht respettiert werben. Diese Aufforderungen fonnten von den Offizieren bloß dann gemacht werden, wenn der Bertreter der Staatsanwaltschaft oder derjenige ber Berwaltung nicht zugegen war. Die Truppen mußten 100 Schritte vor den Empörenden stehen bleiben und ihnen auf die Fuße zielen. Mein Zweck war nicht, daß die Aufrührer getödtet, sondern bloß, daß sie tampfunfähig gemacht murben. Es war andererfeits zu munschen, daß die Unschuldigen, diejenigen, die sich in den hinterften Reihen befanden und die oft mit Gewalt mitgeschleppt worden waren, nicht als Opfer fallen."

"Ich erfahre, daß sich im Ministerium des Innern feinerlei Aften über die Aufstände befinden, haben Gie im Rriegsministerium irgendwelche Alten zurudgelaffen ?"

"Ich habe, fo ewiderte der General, nicht bloß die offiziellen Aften gurudgelaffen, die beim großen Generalftabe waren, sondern auch mein personliches Aftenmaterial, das in

meinem Rabinette zustande fam."

"Adeverul" fügt ber Beröffentlichung diefes Interviem's hinzu: "Die Auftlärungen, die uns herr General Averescu gegeben hat, find sehr wertvoll und ihre Lefture ift ein weiterer Beweis für die Notwendigkeit der Beröffentlichung der Aften. Diesem Verlangen schließt sich, wie wir sehen, auch Herr Jonel Bratiaia in ihren Blättern an. Ein intimer Freund des General Averescu, dem wir über die Haltung desjenigen befragten, der auch heute noch unter der Beschuldigung der Ermordung der 11.000 Bauern fteht, ermiderte uns: "herr Bratianu magt es, die Beröffentlichung der Aften gu verlangen, weil er ficher ift, daß fie nicht erfolgen wird. Es ift jemand in diefem Lande, ber fich widerfett, und über beffen Wort man sich gewöhnlich nicht hinwegsett. Wenn die Bratianu's wissen murden, daß ihr Berlangen erfüllt werden wurde, fo wurden fie fich nicht bloß huten es gu ftellen, fonbern wurden fich ben Mitnb verriegeln."

3m Unschluffe an diese Erflärungen mare noch folgenbes mitzuteilen: Nach den Meugerungen des Rriegsministers Herrn Filipescu der aus der Art und Beife, in welcher der Bauernaufstand niedergebrückt wurde, eine Anklage gegen die liberale Partei formulirte, hat das Exefutivfomitee der liberalen Partei ben frühern Rammerpräsidenten Berrn Mihail Ferityde beauftragt, um eine Audienz bei Gr. M. dem Ronige angusuchen. herr Ferityde ift ermächtigt, im Namen der liberalen Partei zu erklären, daß die Partei und ihr Chef nicht unter ben Beschuldigungen bleiben konnen, die gegen fie erhoben merden. Herr Ferithde wird heute Rachmittag von Gr. D. dem

Rönige empfangen werden.

Cagesnemigkeiten.

Bulareft, ben 2. Februar 1912.

Tageskalender. Samstag, den 3. Februar. — Katholiten : Blafius B. — Brotestanten : Blafius. — Griechen Maximus.

Bitterungsbericht vom 1. Februar. — 5 Mitternacht, - 3 7 Uhr früh, - 0 Mittag. Das Barometer ift im Sinten bei 756, himmel bedeckt. Höchfte Temperatur + 1 in mehreren Gegenden niederfte - 19 in Mamornita.

Sonnenaufgang 7.38. — Sonnenuntergang 5.21.

Anser Kronpring in Sofia. Aus Sofia wird unter bem Gestrigen telegraphiert: Prinz Ferdinand von Rumänien und Prinz Danilo von Montenegro sind am Nachmittag um 4 Uhr mittelft Sonderzuges am Grenzbahnhofe Tzaribrod ein. getroffen, wo sie vom bulgarischen Gifenbahnminister, vom rumänischen Gesandten in Sofia Berrn Ghifa und von den bulgarischen Offizieren begrüßt murden. General Nazlufoff, Oberft Stancioff und ber bulgarifche Militarattachee Rapitan Riffoff wurden der Berfon des Rronpringen von Rumanien zugeteilt. Auf dem Berron des Bahnhofes von Sofia warteten König Ferdinand, der Minifter des Meugern und der Rricgsminifter, sowie die Bertreter der Zivil- und Militarbehorden. Bet der Einfahrt bes Buges in den Bahnhof ftimmte die Mufit ber Ehrentompagnie die rumanifche hymne an. Der Ronig von Bulgarien bereitete ben Prinzen einen außerst herzitchen Empfang und ging die Kompagnie des 4. Infunterieregiments von Plemna ab, das die Ehrenbezeugungen leiftete und mit der Fahne zuerst den Kromprinzen von Rumänien und darn den Bringen Danilo begrußte. Nach den Borftellungen beftiegen der König und die Prinzen ein Automobil und begaben fich in das fonigliche Palais, wo für den Rronpringen von Rumanien Appartements referviert murben. Beim Gintritte in die Borhalle des Palastes wurden die Prinzen in herzlicher Beije von den Bringen Boris und Chrill begrußt. An der Treppe wurden fie von Königin Eleonore empfangen.

Die "Becerna Bofta" fdreibt : Bir begrufen mit besonderer Freude die Ankunft bes Kronpringen von Rumauien, der durch verwandtschaftliche Beziehungen mit dem bulgarischen Königspaare verbunden ist. Jahrhunderte lange Beziehungen der Freundschaft und guter Nachbarschaft verbinden Bulgarien und Rumanien, und die Erinnerung an die Ehre, die uns Rumänien erweist, indem es seinen Thronfolger nach Sofia

schrickt, wird aus unsern Bergen nicht verschwinden."
Die "Neue Freie Presse" schreibt : "Der Tag der Bollsjährigkeitserklärung des Prinzen Boris ist wichtig für Buls garien. Nach einer Existens von taum 40 Jahren ift Bulgarien mit Rumanien das ftartste unter den Landern des

Baltans und eine Dacht von großem Berte."

Der Sofball. Gestern Abend fand bei Sofe ber erfte biesjährige Ball ftatt. Zahlreiche Ginladungen maren ergangen, und die glanzenden Festfale tonnten taum die vielen, allen Rlaffen ber Gefellichaft angehörenden Gafte faffen. S. M. der Ronig erschien um 10 Uhr und hielt Cercle, wobei er die Dinister, die Oppositionschefs, die Bertreter ber ausländischen Staaten und viele andere Bersonen ansprach. 3. f. H. D. die Kronprinzeffin, die sich an dem Tange beteiligte, verließ bas Palais um 12 einhalb Uhr.

Biel bemerft murben die glanzenden Toiletten ber Damen und ihre herrlichen Coiffuren; jene des Saufes Dortheimer haben gang besonders durch ihre geschmacoolle und hochmodern

Ausführung Bewunderung hervorgerufen.

Diplomatisches. Dem Legationssefretar bei ber Raifer= lich Deutschen Gesandtschaft in Butareft, Legationerat Bring Julius Ernft zur Lippe, ift auf fein Unfuchen zur Regelung von Privatangelegenheiten die Entlaffung aus dem Reichsdienft

Sine Unterredung mit dem Ariegsminifter Berrn A. Filipescu. Der Kriegsminister Herr N. Filipescu hat in einem dem Blatte "Minerva" gemährten Interviem alle Behauptungen aufrechterhalten, bie er in der Berfammlung von letten Sonntag über die Nationalbank gemacht hat.

"Der Regierungstommiffar Herr Janopici, fo jagte Berr Filipescu, hatte in der Berfammlung des Generalrates der Nationalbant erklärt, er habe aus meiner Rede verstanden, daß eine meiner Beschuldigungen sich auf die Beziehungen zwischen der Bant und dem Staate, auf die Art und Beise beziehe, wie vorzeitig und ohne Entschädigung das Privilegium der Bank verlängert wurde; und die zweite Beschuldigung war ein Bergleich zwischen dem Gewinne, den einige Unternehmungen ergeben und den Dividenden, welche die Bank jährlich verteilt. Berr Janovici hat meine Borte fehr gut interpretiert, und das draftische Urteil, das ich gefällt habe, ift blog die Schluffolgerung der Tatfachen, die ich in möglichst eindringlicher Beise hervorheben wollte, um diesbezüglich eine Antwort hervorzurufen oder um aus dem Schweigen die Unmöglichfeit jedweder Antwort zu konftatieren. Uebrigens habe ich das, was ich am letzten Sonntag sagte, schon sehr oft gefagt."

"Ihre Gegner betlagen fich, daß jest Ihre Angriffe einen offiziellen Charafter haben."

"In den Beziehungen der Regierung gur Bant, fo erwiderte der Minister, habe ich eine grade so offizielle Eigenichaft als herr Bintila Bratianu, der in feiner Gigenschaft als Direktor der Nationalbant von Wirtshaus zu Wirtshaus geht und fagt, daß die Regierung dem Auslande verfauft fet. Der Unterschied ist bloß ber, daß Herr Bintila Bratianu Berläumdungen vorbringt, mährend ich Tatfachen behaupte. Möge Berr Bratianu mit Bemeisen die Bant von meinen Beschuldigungen rechtfertigen, und wenn er im Stande fein wird, es zu tun, fo bin ich bereit, ihm Recht zu geben."

"Glauben Sie, daß diefe Frage Folge haben wird?" "Ich bin bavon überzeugt, fagte ber Minister, bag die Wahrheit triumfiren wird und daß die Strömung gegen bas gegenwärtige Spftem der Ausraubung des Staates und der Rorruption unferes öffentlichen Lebens unwiderstehlich werden wird. Ich fann hinzufügen, daß ich nach der Art, wie die Nationalbant funktioniert, heute gang und gar für die Idee gewonnen bin, daß die Bant nach Ablauf des Privilegiums burch eine Staatsbant erfett merde".

"Ueber die Frage ber Aufstände und ber Repreffion

haben Sie nichts zu fagen ?"

"Ich habe nichts hinzugufügen. Alle Rriegeminifter habe ich mich darauf beschränkt, die Offiziere zu verteidigen. Es wird aber ein Augenblick kommen, und es steht mir frei, diesen Augenblick zu wählen, wo ich so laut als nur möglich fprechen werde."

Militärisches. Morgen Vormittag um 9-Uhr 30 wird auf bem Plateau von Baneaga Bring Carol mit 2 Batterien bes 2. Artillerieregiments unter dem Befehle bes Rommandanten dieses Regiments Oberft D. Fliescu friegemäßiges Schiegen ausführen. Pring Carol wird bei diefem Schiegen den Dienft als Zieler besorgen und wird bas Schiegen auf die Biele ausführen.

Das Enzadenkmal in Jaffy. Das Datum für die Enthüllung des Cuzadenkmals in Jaffy ift noch nicht endgiltig festgesett worden. So viel bloß ift gemiß, daß die Einweihung im Laufe biefes Frühlings ftattfinden wird. Es werden anläßtich der Feler mehrere Untversitätsprofessoren und rumanische

Siftorifer bas Wort ergreifen. Un ber Feier werben auch gahlreiche rumanische Berfonlichkeiten aus der Butowina, darunter ber Metropolit Dr. Bladimir v. Repta, mehrere Brofefforen ber Czernowiger Universität etc. teilnehmen. Auch aus Sieben. burgen sowie aus Budapest und Bien werden rumanische Ab:

ordnungen eintreffen.

Das Komitee der "Allgemeinen Vereinigung der Industriesen in Rumauien" bielt gestern Ruchmittag im Balais der Bufarester Handelstammer eine Bersammlung ab, in der folgende Beschluffe gefaßt wurden : Benn bis in ber nächsten Boche die Borlage für die Forderung der einheimischen Industrie nicht zur Distuffion in ber Rammer gelangen mird, fo wird die Bereinigung beim Brafidenten der Rammer intervenieren, daß ca gur Diefuffion gebracht werde, um fo mehr als im Laufe diefer Woche auch die Borlage betreffend die Abanderung ber Bolltarife eingebracht werden wird, die in enger Berbindung mit dem Industriegesetze steht. Was die Transporttarise auf den Eisenbahnen betrifft, so wurde im Hinblicke auf die Schwierigkeiten, welche diese Transporte für Die Industriellen bieten, beschloffen, das Gutachten aller Inbuftriellen des Landes über die notwendigen Magregeln der Berbefferung einzuholen.

Die allgemeine Bereinigung der Aerzte und die Generaldirektion des Sanitatsdienftes. In der letten Beit haben fich die Beziehungen zwischen dem Komitee der "Auge-meinen Bereinigung der Merzte" und dem Generaldirektor bes Sanitätedienftes Berr Dr. Barbescu unfreundlich geftaltet, weil Dr. Bardescu fich geweigert hatte, eine Abordnung diefes Romitees zu empfangen, bas gefommen war, um ihm eine Dentschrift über die Erhöhung ber Gehälter- und Gehaltszu-lagen der im öffentlichen Dienste stehenden Merzte zu übergeben. Ueber die Urfache diefer Beigerung hat sich nun der Generalbireftor bes Sanitatsdienftes einem Ausfrager gegen: über ausgesprochen: "In der allgemeinen Bereinigung der Aerzte wird jest Politit gemacht. Ich wollte nicht die Abord, nung eines Komitees empfangen, das von einem Arzte prafibirt wird, ber, weil er glaubte, feinerlei Berantwortung gu haben, bemüht mar, einen Ausstand der Merzte hervorzurufen, um gemiffen politischen Intereffen der politischen Bartei au dienen, der er angehört. Ich habe den Delegirten des Komitees ber Bereinigung bamals, als fie zur Sanitätsdireftion famen, mitgeteilt, daß ich geneigt bin, fie als Merzte zu empfangen und mit ihnen wann immer zu diskutiren. Alles mas in diefem Jahre möglich mar, um die Lage der Merzte in den Grengen ber verfügbaren Mittel zu verbeffern, habe ich getan. Große Summen um alle Welt zu befriedigen, wurden mir nicht zur Verfügung gestellt, weil man auch nicht hatte, von wo. Was wollen die Aerzte? Soll ich ihnen die Gehälter aus der Curve des Herrn Haret herausnehmen? Warum hat dies nicht die frühere Sanitätsdirektion getan? Was mir möglich fein wird, werde ich allmählich im Ausmage der verfügbaren Mittel tun, aber nicht weil fich eingeschüchtert werden

Der 60. Geburtstag Caragiales. Um 12. Februar vollendet der große heimatlandische Schriftsteller Caragiale fein 60. Lebensjahr. Aus biefem Anlaffe mird die Gefellichaft der rumanischen Schriftsteller in allen Städten bes Landes Gefte veranstalten, deren Brogramm rechtzeitig bekannt gegeben werden wird. Der Prafident ber Gefellichaft der Schriftsteller hat den illustren Jubilar, ber sich gegenwärtig in seinem buen-retico in Berlin befindet, telegrafisch gebeten, das Opfer zu bringen, und für diesen Tag in die Mitte der rumanischen Schriftheller zu kommen, die ihn feiern wollen.

Rleine Nagrichten. Der Ball der Wohltätigfeitsgefellicaft "Obolul" wird am 4./17. Februar, dem letten Tage des Faschings im Nationaltheater stattfinden. — Sonntag Nachmittag um 3 Uhr wird im Daciafaale eine von herrn Fleva einberufene Berfammlung ftattfinden. - Seute wird eine Sitzung des Ministerrates stattfinden, — Der Streif der Arbeiter in den mechanischen Bertstätten der Gesellichaft "Eredit Betrolifer" in Campina dauert an. Die Direttion ber Gefellschaft weigert fich, die Forderungen der Streifenden zu erfüllen. Die synditalistischen Arbeiter in Campina werden in der Frage biefes Streits am nächsten Sonntag eine große öffentliche Berfammlung abhalten. - Dr. Rafowsti ift geftern nach Constanta abgereift, von mo er fich auf fein Gut Gherengic begeben, um feine Familie gu besuchen, die er feit feiner Unfunft im Lande noch nicht gesehen hat.

Bur die für nächken Sonntag und Montag angefündigten Ronzerte im Athenaum gibt fich das lebhaftefte Intereffe fund. Nach nie wurde tatfachlich bei uns ein symphonisches Ronzert unter gleichzeitiger Ditwirfung fo vieler Runftler gegeben. Wie befannt, wirfen in diefen Konzerten bas Quartett Capel, Frau Marie Buiffon, Frl. Cella De'avranca und das Ministerial.

Selbstmorddronik. In der Rahe ber Raferne des erften Bionierbattaillons hat sich, wie schon gemeldet, vorgeftern ein junges, den beffern Standen angehöriges Frauenzimmer in felbstmörderifcher Abficht einen Revolverschuß in die Bruft abgefeuert. Die Frau murbe noch lebend ins Filantropiespital geschafft, wo fie einige Stunden spater ftarb. Geftern Mittag fand fich im Spitale der Gifenbahnbeamte Jean Reneaca ein, beffen Frau am Tage vorher von hause verschwunden war und erfannte in bem Leichnam feine Frau Maria Reneaca, die gleichfalls als Beamtin beim Defonomate der Gifenbahner angeftellt mar. Reneaca hat bei ber Polizei ertlart, bag bie Tat seiner Frau ihn überrasche, da zwischen ihnen wohl gemiffe Differenzen beftanden, die aber nicht folder At waren, baß sie die Frau zur Berzweiflung hatte treiben können. Die Staatsanwaltschaft hat die gerichtsärztliche Obduktion bes Leichnams angeordnet.

Gin Warter der seine Granken totschlägt. Der Rrantenwärter in der Frrenanftalt Marcuta Jon Ch. Juganaru murde geftern ber Staatsanwaltichaft übergeben, weil er den Green Son Ciobanu fo schwer mighandelte, daß der Ungflicfliche an den erlittenen Berletzungen ftarb. Juganaru erflärte, daß sich Ciobanu in ber Racht vom 29. auf ben 30. Januar vom Bette erhoben, feine (des Juganaru) Rleiber angezogen und ihn mit dem Tode bedroht habe; aus diefem Grunde habe er ihn geschlagen. Der Gehilfe Juganaru's aber

erflärte, daß er nichts bavon gefehen habe, daß Clobanu die Kleider Juganaru's angezogen und ihn bedroht habe. Das Tribunal Ilfov hat den gegen Juganaru erlaffenen Saftbefehl beftätigt. Heute wird die gerichtsarztliche Obduttion Ciobanu's vorgenommen werden, um festzustellen, ob er wirklich an ben

Bufarefter Tagblatt.

Folgen ber erhaltenen Schläge gestorben ift. Gin unredlicher Ingenieur. Die Primarie ber Bemeinde I. Severin hat ben Prozeg gegen ben Ingenieur Eroftrat Toman angestrengt, der in seiner Gigenschaft als leis tender Ingenieur des Glettrigitatsmerfes ber Stadt Unterschleife begangen hat, wegen berer er von seinem Boften ab-gesetzt worben ift. Die Primarie macht gegen Toman Entschädigungsansprüche in der Bohe von 40.000 Frs. geltend und verlangte gleichzeitig feine gerichtliche Ueberwachung, ba

er als Fremder fluchtverdächtig erscheine. Unfall. Det Bremfer Scherban Tudor geriet geftern auf der Station Chitila beim Busammentopeln zweier Waggons amischen die Buffer, wobei ihm beide Beine zerquetscht murden. Der Unglückliche, deffen Buftand ein überaus bedenklicher

ift, murde ins Filantropiespital überführt.

Parlament.

Kammer. — Sitzung vom 1. Februar.

Die Sigung wird um 2 Uhr 45 unter dem Borfige des Berrn Deichlin eröffnet.

Auf der Minifterbant die Berren B. B. Carp und Joan

Auf ber Tagesordnung: Indigenate. Die Deputierten begeben sich in die Sektionen.

Senat. — Sitzung vom 1. Februar.

Die Sitzung wird um 3 Uhr unter bem Borfige bes Beren Gh. Gr. Cantacuzino eröffnet. Auf der Minifterbant die Berren C. C. Arion und M.

Se. heil. Der Metropolit ber Molbau, Pimen, bringt eine Gefet vorlage aus parla= mentarische Initiative ein, durch welche der "Gesellschaft für ben Schutz ber Rinder in Jaffy", die die Abficht hat, eine Befferungsanftalt fur Rinder zu gründen, die Gigenschaft als juridische Personen zuerfannt wird. — Die Borlage wird in die Settionen geschickt.

Der Ministerpräsident legt die von der Rammer bereits angenommenen Borlagen betreffend die Berteilung des Budgetüberschuffes und die Eröffnung eines Credits von 64 Millionen für die Armee und die Gifenbahnen auf den Tifch des Haufes. — Die verlangte Dringlichfeit wird

Es werden bie Indigenate der Herren Georg Ratfomsti in Bufarest und Demeter Polenig in Braila ange-

um 4 Uhr wird die Sitzung geschloffen.

Fünfundzwanzigjähriges Jubiläum der "Transsylvania."

Wie wir erfahren, bereitet die "Eransinlvania" für ihr Bubelfest, das im tommenden Mai stattfinden wird, nicht nur für uns Deutsche, sondern auch für die rumänischen Bewohner Butarest eine fen fattonelle Aufführung im Athenaum bor. Denn es besteht kein Zweifel, daß "Gang Butareft" daran teilnehmen wird, wenn die ungewöhn= lich reiche Fulle der Bortrage bekannt gemacht fein wird. Senfationell ift ein abgebrauchtes Wort, aber wenn jemals, fo ift diesmal feine Unwendung gerechtfertigt.

Mitmirten werden ausschließlich Angehörige des Sach-

In erfter Reihe nennen wir die (gur Beit in Berlin lebende) Geigenvirtuofin Frene v. Brennerberg. Ferner werden mittun Frau Lula und Frau Ella & meiner, erstere in Berliu lebend, lettere Operfängerin in München.

Beiters beteiligt fich Frl. Belene Sonigberger von ber fonigl. Oper in Budapest und ihre Schweft er, die jugendliche Pianistin, die neulich in München ben ersten Preis errang. Auch Herr Em il Honigberger (zurzeit in Rronftadt) wird nicht fehlen. Bum Schluß foll auch Bittermann in einer Szene aus den Meifterfingern mitwirfen.

Das alles wird geplant. So Herrliches uns damit verfprocen wird, fo murbe - wenn man uns fcon foniglich aufwarten will - boch noch einer ber ichonften Sterne am Runfthimmel der Sachien fehlen: der Tenorift Dr. Ro=

Diese Siebenburger Sachsen sind doch ein merkwürdiges, bewunderungswürdiges Bölfchen. Mitten aus ihrer Bedrangnis. fozusagen aus dem Kampfgetose um ihre volkliche Erhaltung heraus, spenden fie der Kunft eine folche Fülle von Größen ersten Ranges — "Stern bei Stern" —. Inter arma silent Musae (im Kampfe schweigen die Musen) heißt es für gewöhnlich, hier aber fcheint ber Rampf alle geiftigen und fünftlerifchen Rrafte gu höchften Leiffungen angespornt zu haben.

Run auf "Untergang" beutet dieses gesteigerte Können sicherlich nicht. Auch die Sachsen durfen in gehobener Stimmung jenes übermütige Bort ausrufen: "Gollen's uns nachmachen". Bei ihnen hat es tatfachlich Berechtigung. -

Da zeigt es fich wieder, daß bas größte Glud, bas bem Einzelnen und ganzen Bölkern beschieden werden fann: Wi der ft an de, Gegner sind. Wo's gar zu glatt, gar zu leicht geht, da ift's nicht notig alle Krafte zusammen zunehmen, um das Bochfte zu leiften. Widerftande, Segner, die allein machen das Leben lebenswert und führen uns zu den Sternen empor: Per aspera ad astra.

Unfere ehrliche Bewunderung folden Leiftungen gegen-

über, wie fie uns geboten werden follen.

Db es an der Zeit war, jett ichon davon zu reden?

Dag einem das Berg mit Bochgefühlen burchgeht, bagu ift es immer Beit.

Ja, aber wenn nichts daraus wird? Deshalb bleiben bie ermähnten Runftler doch Bugehörige des Sachsenvolles und was hier zu ihrem Ruhme gefagt murde, behält auch dann feine Bedeutung und feine Berechtigung.

Die Turmuhr der evangelischen Kirche.

In Aurzem wird der durch den Brand notwendig gewordene Umbau der evangelischen Kirche in Angriff genommen werden. Die Gemeinde verfügt über die hiefür nötigen Mittel, für die Unichaffung einer neuen Turmuhr aber flatt der alten, die icon feit Jahren nicht mehr im Gange ift, ift fein Geld vorhanden. Wir haben schon vor einiger Zeit für die Beschaffung einer neuen Turmuhr eine Sammlung eingeleitet, die aber tein bestriedigendes Resultat ergab, da blog 40 Fres. eingingen. Jett, wo der Umbau der Kirche flatifinden wird, ericheint es gang und gar unzuläffig, daß gerade die Turmuhr, die berufen ift, das ganze Leben unferer evangelischen Schulanftalten zu regeln, in ihrem bisherigen kläglichen Juftande verbleibe, und wir erneuern deshalb den Mufruf an unfere Cefer, insbesondere an diejenigen evangelischen Glaubens, indem wir fle aus ganzem Bergen bitten, ihr Schärflein dazu beizutragen, daß eine des neuen Gottes-haufes würdige Turmuhr angeschafft werde. Spenden bitten wir an die Moministration unseres Blattes einzusenden. Alle einlaufenden Beträge, auch die fleinsten, werden mit Dank angenommen und täglich in unferem Blatte ausgewiefen.

Für die Turmuhr find uns zugegangen :

Aus ber früheren Sammlung Lei 80.— Bon Herrn Gustav Knappe, Bufarest . . . " 10.—

Total . . Lei 90 .-

Celegramme.

Der Dann des Raifers Wilhelm.

Berlin, 1. Februar. Der "Reichsanzeiger" veröffentlicht einen an ben Reichstangler gerichteten Erlaß bes Raifers, in dem er feiner aufrichtigen Freude und Dantbarkeit für die mannigfachen Rundgebungen der Treue und Anhänglichkeit aus Unlag feines Geburtstages und des zweihundertjährigen Gedenktages an König Friedrich den Großen Ausdruck verleift. Die herzliche Teilnahme und bantbare Gefinnung, heißt es in bem Erlaß, welche das Gedächtnis an den großen Toten bei jung und alt im Lande ausgelöft hat, bürgt trots mancher unliebsamen Erscheinungen der Gegenwart dafür, daß Friedrichs Beift immerdar im preußischen Bolle fortleben werde und daß, wenn es jemals notwendig werden follte, das von ihm übertommene Erbe an ideellen und materiellen Gutern vor Gefahr gu schützen, die deutschen Stämme fich einmutig um ihren Fürsten scharen und über allen Parteihader hinmeg fich nur von dem einen friederigianischen Gedanten werden leiten laffen : Alles fürs Baterland!

Gine Aundfrage über den Dreibund.

Rom, 1. Februar. Gin Turiner Journalist hat eine Reihe von Polititern über Italien und den Dreibund interviewt. Alle find entschieden der Ansicht, dag eine Erneuerung des Dreibundes notwendig sei. Der ehemalige Marineminifter Bettolo gab der hoffnung Ausdruck, es werde der Aufrichtigfeit der dret Regierungen gelingen, die kleinen Schatten gu verscheuchen. Abgeordneter Salli meinte, der Dreibund werde durch den turtisch-italienischen Rrieg gestärft und gefestigt

Demiffion der ferbischen Regierung.

Belgrad, 1. Februar. Der Ministerpräsident, Berr Milowanomitsch, überreichte gestern dem König die Demission des Rabinetts. Als Ursache für diesen Entschluß wird der Mangel einer regierungsfeindlichen Majorität in der Stuptschtina angegeben.

Race für den Königsmord in Belgrad. Budapeft, 1. Februar. Es wird behauptet, daß die Ex-Königin Nathalie von Serbien in ihrem Testamente eine Summe von 300,000 Frs. für jene Person feftgefest hat, die den Tod ihres Sohnes, des unglücklichen Königs Alexander, rächen wird.

Die französischen Marotto=Sorgen.

Das Protektorat.

Paris, 1. Februar. Die "France Militaire" berichtet über die geplante militarische Organisation Marottos, daß bas gefamte Befatungstorps einem Generalrefidenten unterfteben werde. Der Befehlshaber aller Streitfrafte werde ein Divifions. general im Range eines Korpstommandanten fein. Die Truppen werden in drei Gruppen eingeteilt, von denen zwei, nämlich die in Cafablanca und an ber algerisch-maroffanischen Grenze. bereits bestehen. Diefe beiden Gruppen merden ihre gegenwärtige Stärke behalten. Die dritte Gruppe wird ausschlieflich aus icherififden, bon einem frangofifden General befehligten Streitfraften, etwa 20.000 Mann, bestehen, deren Kern bie von ber frangosischen Militarmiffion geschulten 6000 Mann bilden merden.

Die frangöfisch-spanischen Konflikte.

Paris, 1. Februar. England scheint geneigt, mindeftens zu einem Buntte der Berhanblungen zwischen Frankreich und Spanien ungefäumt das Wort zu nehmen. Spanien erhebt ben Unspruch, jum Zeichen feiner vollen Souveranität in seinem nordameritanischen Einfluggebiet felbständige Bolle nicht bloß an der Rufte, sondern auch an der Landgrenze gu erheben. Bur Errichtung von Binnenlandzollichranten murde Frantreich in feinem Falle feine Buftimmung geben. England folägt vor, die Frage einstweilen in der Schwebe gu laffen und ein Jahr zuzusehen, wie die Dinge fich geftalten mer= ben. Mus den prattifchen Erfahrungen wird fich vielleicht eine Lösung von selbst ergeben, die heute theoretisch schwer zu finden ift.

Weil du nur Mintter warst!

Stizze von Räthe Damm.

Nun sagen fich die Schwestern beim Abschiedstee gegen. über, noch eine halbe Stunde, dann mar auch der lette Gaft fort von den vielen, die das haus seit etwa fünf Tagen besherbergt hatte. Therese war schon etwas ermüdet von all der großen Unruhe, die die Dochzeit threr jungften Tochter gebracht hatte, aber fie wollte fich mit Energie aufrechterhalten, um bis zulet ihre Pflicht als liebensmurdige Wirtin zu erfüllen. Namentlich henny gegenüber. henny, die fo wurdevoll und ftolz das ganze "neue Frauengeschlecht" verforperte, die fo tapfer und fühn vorwärtsstrebte auf ben Wegen der Wissensichaft, die sich erst seit so turger Zeit ben Frauen eröffnet hatten. Henny war gang strengste Logik, der Gegensatz zu Therese, die immer "anschmiegende Beiblichfeit" gewesen war.

"Und du willst wirklich hierbleiben — nun ganz allein?" fragte Benny, die in einer Grofftadt an der Universitäts: bibliothet angestellt war; "bu willst nicht in eine große Stadt ziehen, wo du an den Quellen der Runft und Wiffenschaft bift, wo bu noch einmal jung werden fannst, benn das glaube mir, die Beschäftigung mit der Biffenschaft erhalt

,Wir find doch gleich alt", sagte Therese mit ihrer weichen Stimme.

"Du tannft boch nicht leugnen, bag bu in Wahrheit einen

älteren Gindrud machft."

Therese war weit entfernt, das zu leugnen, sie sah aber auch die Ursachen. Nicht an Jahren, an Erfahrung war sie reicher — eine kurze She, fünf Kinder, eine frühe Wittwen-schaft, und das Ringen, Sorgen und das Freuen und das Glück an Kindern, die heranwachsen und eigene Wege einschlagen, das gibt bes Lebens Reife.

"Du wirft hier versauern und verfteinern, dein Sinn wird fich nie auf Sohes richten, in der Rleinlichkeit des Lebens ohne Sorgen wirst du altern, ohne noch Schätze für den Beist zu fammeln ; zieh' nach Berlin ober nach Munchen, ba wirft bu

"Ich bin gern hier und möchte dieses kleine haus, meine Beimat, als Gerd noch lebte und die Rinder da waren, nicht miffen."

"Mit beinen Sbealen wirft bu vorzeitig zur Greifin, Therese, aber mir fann ja das gleich sein. Sieh mich an ! Was ich bin, bin ich durch die Wiffenschaft, ich könnte sie nicht miffen, nicht ben Bertehr mit geiftig hochstehenden Leuten, nicht bas Disfutieren und Disputieren, nicht gum menigften den Ruhm, mitzuarbeiten an dem befferen Lofe der Frauen."

Eine Uhr schlug, draußen fuhr ratternd ein Automobil

por. Henny stand auf:

"Nun, Therese, du überlegst dir das wohl noch, du bift ja gang verschüchtert und verfümmert, du bift so still geworden, du stehst dich immer um mit Augen, die mehr nach innen als nach außen bliden." — Dann, mit wärmerem Ton, indem sie Therese umarmte: "Dein Leben ist doch furchtbar bbe und arm — wie reich bagegen meines in Tätigkeit und Wiffenschaft - du hättest auch mehr lernen sollen, wie ich, nicht heiraten hier auf der Scholle, um dann als Landrats-witwe ein volles Menschenleben den Kindern zu opfern, nur Mutter gu fein. Dein ganges Los ift eben bejammernsmert, weil du nicht Mensch, weil du nur Mutter warft."

"Ich bante Gott für meine Rinder, fie find gute Denichen geworben, die an richtiger Stelle fteben.

Vermächtnis des Rheders.

Roman von 3. 3. Ghenfi.

Die Nomaden waren in sichtliche Unruhe geraten. Die Lauschenden Ovationen, die die Schiffbruchigen bem Brautpaare barbrachten, lieferten den Bemeis für eine Beiterteit, die für fte ein Grund der Beforgniß war. Welchen Sinterhalt, melde unerwartete Silfe mochten die Schiffsinsaffen mit einemmale entdect haben, daß sie in ein foldes Jubelgeschrei ausbrachen?

dus-Batim der die Leute fannte, ließ diefen Zwischenfall nicht unbeachtet und beschloß, sich wieder an der Rufte ju zeigen, in Begleitung eines atletisch gebauten Schwarzen, bem legten Ueberlebenden eines von den Biraten ausgerotteten ober vertauften Boltsstammes. Er begab fich bis an den Rand ber Rlippe und man erfannte fofort, daß fein früheres friechenbes, unterwürfiges Befen einer murbevollen, ernften Saltung gewichen war. Er gab sich jett den Anschein eines großen, mächtigen Sauptlings, der an der Spite eines gewaltigen Heeres stehend, seines Sieges im Vorhinein sicher ift. Monginot, ber ihn burch feinen Feldstecher longe betrachtete, meinte, er hatte ben Menschen unter Umftanden recht gerne als tuchtigen Schaufpieler engagirt, und bie unternehmenbe Raymonbe Rozal rief aus, fie hatte nicht übel Luft dem Patron eine Rugel burch ben Schabel zu schicken.

- Bielleicht gestatte ich Ihnen noch heute, sich diese fleine Genugtuung zu holen, sprach Huge; für den Augenblick

würde fie uns nur ichaben.

Der ichmarge Atlet verfündigte nur mit Stentorstimme bie Borschläge des mächtigen Firdug-Batim, des Beherrichers vieler Zelte und Rrieger, und Attaouil verdolmetschte, was er fagte. Sobald Burtart und die feinigen vernichtet maren, wollten die Romaden fich fur befriedigt erklären: fie maren bann bereit, fich den Schiffbruchigen zur Berfügung zu ftellen und fie nach erfolgter Berständigung nach dem ersten hafen zu

Mit einer Stimme, die der des Atleten in nichts nachftand, überfette der Danfali die Antwort der Europäer: fo lauge Burfart und die Malaien in ihrer Sohle ichmachteten, fonnten die Schiffbruchigen mit ban Belagerern in feinerlei Unterhandlungen eintreten.

Wenn Firduz die Matrosen der Dacht freigeben und an

"Ja, du teilst die Schwäche ber meisten Mütter, du bist eitel auf sie." Hennys Ton flang etwas spöttisch. Ihr Spott war bekannt in ihren geselligen Rreisen und auch gefürchtet. Aber an Therese pralte ber Spott ab wie an einer Ruftung, fie antwortete nicht, und Henny ichien auch feine Antwort gu erwarten. "Dann fomm wenigstens bald einmal auf ein paar Wochen zu mir, ich tann bir bann fo manchen Genuß bereiten, ber bich freuen wird."

"Ja, Benny, das will ich tun, aber gang fort - nein, ich glaube nicht."

Der Fahrer ließ die Suppe tonen.

,Ach so, es ist Zeit, also nochmals ade! Die Hochzeit war fehr nett, aber es mar boch ein Opfer, bas ich meiner Batennichte brachte, wenn bu Luife fchreibft, tannft du ihr das beftellen." Alle Liebenswürdigkeit Bennys für ihre Familie waren nach ihrer Meinung Opfer.

"Adieu, Therese !"

"Abieu, Benny - und gludliche Reife !"

Therese trat über die Schwelle ihres ländlichen Hauses, das im großen ichattigen Garten vor den Toren der nord. beutschen Rreisstadt lag! Ja, nun war das haus leer. Die Leute hatten in der Ruche und im Gartenfaal noch zu tun, fie schritt wie im Traum burch die oden Raume, bie noch vorgestern die Schar der Hochzeitsgäste, gestern noch ihre Rinder beherbergt hatten. Gie fab in Luifes Bimmer, da lag noch das Brautkleid, ba noch Rrang und Schleier, fie legte alles forgitch in den Schrant, fie ging weiter und ftieß die Tur zum Zimmer ihrer Sohne auf. Da hatten fie als Knaben gespielt und gelernt, und da hatten fie jett als Gafte gewohnt, der frische, blonde Leutnant und der schweigsamere Referendar und hier — fie mar in drei zusammenhängende Zimmer getreten, hier hatte Maria mit ihrem Mann, bem ftattlichen Rittmeifter und ihren beiden fleinen Madchen gewohnt, und das Lachen und Jubeln der Kinder hatte mahrend zweier Wochen das stille Baus erfüllt.

Alles jett ftill, alles verlaffen. Die Debe ber Räume legte fich betlemmend auf Therefens Berg. Langfam, gang langfam ftieg fie bie Treppe hinunter. Der große Spiegel auf der Diele marf ihr Bild gurud - eine garte, fast gu ichlanke Erscheinung im schlichten, bunkelvioletten Sauskleid. In ihren Bügen ftanden, fleinen Runen gleich, Falten, und die Augen hatten einen muden Blid, durch die vollen, dunkelblonden haare zogen fich an ben Schläfen Silberfaben. Gie ftarrte eine Weile ihr Spiegelbild an - es schien ihr fremd und fremd bie Stimme, mit der fie Hennys Worte wiederholte : "Beil du nur Mutter warft."

Sie raffte sich auf und trat in ihr kleines Wohnzimmer mit den lichten, bequemen Möbeln und dem reichen Blumenschmud an ben Fenftern. Ueber ihrem Schreibtisch hingen bes Gatten und der Kinder Bilder. So nah waren fle ihr einst gewesen — und nun so fern. Noch nie in ihrem Leben war fie fo einsam gewesen wie heute - als der Landrat ftarb, ba war Luischen drei Monate alt - für ihre Rinder mußte fie leben, ihre Rinder mußte fie lieben.

Und was hatte Henny gefagt : ihre Mutterliebe hatte fie vorzeitig alt gemacht, und die Biffenschaft hatte fie jung erhalten! Ob fie heute mit henny tauschte ? Ober ob fie ihr

Leben, ihr Mutterleben nochmal leben wollte?

Die Schatten des Dämmerns sentten sich über das helle Zimmer und als die einsame Frau die Vergangenhett heraufbeschwor, da fah fie fich als geliebte Frau, als werdende Mutter. Mit welcher Wonne hatte fie ihre Kinder ans Herz geschlossen. Sie sind gang bein! Das war der Jubelton, ber durch ihre Seele zog, in der noch nicht die Stimme der Bu-

Bord zurudichiden wollte, im Taufche für die Geifeln, die jene gefangen hielten und die die Momaden ebenso wie die Dalaien zum Sunger- und Erstidungstode verurteilt hatten, fo mare Marbot geneigt, fich und die Seinigen den Arabern an-

zuvertrauen. Darauf mandte der Stlavenhändler ein, daß die Situation, die fich feit geftern um vieles ernfter geftaltet hatte, ben Siegern nicht die Dlöglichkeit gemahre, fich berartige Bebingungen auferlegen zu laffen. Immerhin wollte Firduz von seinen Leuten gewiffe Bugeständniffe zum Borteile der Guropäer zu erlangen trachten, wenn fie ihn ermächtigten, zu erkläien, daß fie ihm ruchaltelose Freundschaft und Vertrauen entgegen-

Marbot zog die Brauen finfter zusammen und wendete fich zu ben Frauen, die sichtlich entruftet maren. Marhlie blid. te entruftet ihren Berlobten an und rief ihm gu :

— Niemals!

Rovere und Monginot schwiegen und vermieden es, feinem Blid zu begegnen, so daß die ganze Berantwortlichkeit für die Entscheidung, gleichviel ob fie eine ftolze ober bemutigende war, auf dem jungen Kommandanten laftete.

- Ermidere in unserem Ramen, fagte er gu bem Danfali, daß wir nie und nimmer die Freunde eines Mannes fein tonnen, der Burtart verraten hat und vor bem Schiffe, nach bem er folches Berlangen trägt, entflohen ift, troubem er als Gefangener auf Ehrenwort weilte. Füge hinzu, daß fein Balten unseres Schiffes erhalten bleibt, wenn wir uns mit ihm in die Luft sprengen muffen, und daß weder zu Lande

noch auf den Klippen damit das letzte Wort gesprochen ift.
— Bis zum Andruch der Nacht bürge ich für Ihre Sicherheit, erklärte Firduz unerschütterlich. Für Alles, was nachher geschieht, muffen Sie die Berantwortung gang allein

- Jepp! rief Monginot bleich vor Wut aus. Hierher und Feuer auf biefen Menfchen! Er muß beifeitigt merben, noch bevor er Schaben anftiften fann.

Aber trot des Schweigens, in dem die mit dem Befehle bes großen Tenoriften offenbar übereinstimmenden Schiffbruschigen verharrten, schuttelte der Japaner den Ropf und weigerte fich, folderart das Zeichen jum Rampfe zu geben.

- Noch nicht, sagte er; jede Stunde, die wir in dieser zuwartenden Untätigfeit verbringen, fann uns retten. — Aber Sie sehen doch, daß uns tein Schiff zu Silfe

funft flang : "Aber fie bleiben nicht bein." Un biefes : "Sie find dein !" hatte fie fich geflammert, als das Befchic ihr Gerb nahm.

Sie fühlte, daß Benny recht hatte : seidem war fie nur Mutter gewesen. Mutter gewesen ? Rein, fie war Mutter geworden, nicht, als fie den Kindern das Leben gab, sondern täglich, ftündlich in ihrem Zusammensein mit ihnen. Mue Herrlichkeit und alle Schmerzen und alle Sorgen des Mutterwerbens lagen barin begründet.

Mis die Sohne groß murden, als die Muter fühlte, wie fie ihr leife, leife entwichen, wie fich neue Fragen bes Lebens an sie drängten, wie hatte sie da gerungen um die Herzen, um die Seelen der Jünglinge. "Laß sie mir, lieber Gott, schicke sie richt in die Fere!" Sie hatte Peter in die Radettenanstalt gegeben, Friedrich in das berühmte Alumnat eines Gymnafiums; wenn fte gu ben Ferien tamen, bann forschte fie leife, zweifelnd in ihren Bugen, ob fie noch ihr gehörten mit reinem Bergen. Und als fie mertte, bag bas Leben da draußen mit seinem schnellen Buls ihnen nicht fremd mehr war, als anftatt ber Junglinge junge Manner neben ihr ftanden, ba hatte sie ihnen gezeigt, daß fie in ihnen bie Manner fah. Das war ein voller Sieg gewesen! Auch als Männer, die im Leben standen, sie waren doch die ihren geblieben, die wortlos danften, daß die Mutter fie als Männer wertete.

Die Töchter, ja, bas war leichter gewesen - fie hatte, nicht aus Büchern, nicht aus Abhandlungen, fie hatte aus dem Leben gelernt, fie gu führen - bis fie allein geben fonnten. Sie ließ fie allein gehen, als fie fah, daß fie keine Rinder mahr maren.

Nun war ihr Führerdienft zu Ende - nun blieb fie fteben - nun war fie ihnen die verftandnisvolle Freundin, als Frauen einer neuen Zeit ließ fie ben beiden Töchtern Luft und Sonne diefer Beit.

Bas immer fie sprachen, nicht Mutterbefehl und Mutterfrage mar's von ihrer, nicht ichweigfames Berhullen von der Töchter Seite, hier ftand die Frau neben der Frau, die reife neben ber jungen mit vollstem Berftanbnis. Gie hatte bamals im täglich gewohnten Lebensgange barauf nicht geachtet, daß ihr auch hier dieser Sieg geworden, ben nicht viele Mutter erringen, weil fie, nicht großbentend genug, immer die Begehrenden, die Befehlenden find.

Run hatten die Gatten die Töchter fortgeführt, Maria in eine markische Ravalleriegarnison, Luise als Frau eines jungen Gelehrten in eine mittelbeutiche Universitätsftadt. Run

waren fie "nicht mehr bein."

Und sie hatte ihnen ihr ganzes Leben geweiht, nun war fie einsam — und ihre Jugend und zweite Jugend und die Sahre prangender Reife maren bahingegangen — fie mar jett die alternde Frau mit den Runenzeichen der Jahre im Antlit, ben weißen Fäden im blonden Haar.

"Beil du nur Mutter warft!" Wie aus bem Duntel leuchteten diefe Worte vor ihr auf, und aus bem Dunkel trat die findliche Geftalt ihrer Dorothea, ihrer Gottesgabe, die einem langen Siechtum zum Opfer siel. Sechzehn Jahre alt! Stets etwas icheu und ichuchtern, war's, als ob Dorothea niemals allein das Leben würde meiftern fonnen, ftets hatte fie sich an der Mutter Hand geklammert mit der Bitte : "Rimm mich mit, Mutter" oder "Laß mich nicht allein." Wenn The = rese damals an die Gewißheit dachte : "Rur im Traum der Rindheit find fie bein, nicht weiter," dann blidte fie auf Dorothea. Dorothea murbe immer die ihrige bleiben.

Alls aber im letten bitteren Kampf die bleichen Lippen bes Kindes baten: "Lag mich nicht allein!" da hatte fie den

Ich bin dessen nicht so sicher wie Sie.

- Dann wird es zu fpat tommen.

- Gewiß, falls wir unüberlegt einen Streit vom Baune brechen; vielleicht jedoch nicht, falls wir geduldig und machsam find.

Unermublich fnifterte der Berteiler im Bug des Schiffes um mit feinen eleftrischen Wellen den weiten Raum gu befragen, und wirklich verzeichnete der Apparat zuweilen unverständliche Antworten, die nur der Japaner mahrnehmen, letder aber doch nicht beuten konnte.

Der Tag verfloß in belanglosen Zwischenfällen, die nur für die Nervosität der einen und die hartnäcige Entschloffeneit der anderen Bartei zeugten, ebenso für die Aller in dem Mage, wie der Abend tam, den ichon die Rebelmaffen anfundigten, die von dem feit einer Woche mehenden Rhamfin immer wieder aufgewühlt murden. Gine mahre Grabesstimmung berrichte auf dem Schiffe, wo sich die großen Runftler auf die ihrem eigentlichen. Wefen am beften entspredenden Urt für den großen Augenblick des Abschiednehmens vorbereiteten.

Als fich die Sonne jum Untergang neigte, ericbien Firbug-Batim in Begleitung feines atletisch gebauten Regers mieber. Beide fagen ju Pferde, in voller Rriegeruftung, mit ber quer über dem Sattel liegenden Flinte. Der fleine, hagere Araber nahm sich gang stattlich aus; trot seiner unscheinbaren Geftalt, die neben dem herfulischen Unterhandler noch schmachtiger erschien, verlieh eine gewiffe angeborene Raffenwürde feiner gangen Ericheinung ein Geprage, bas mit ber Feierlichkeit der Stunde und des Ortes volltommen im Ginklange ftand. Auf die Fragen, die ichon vor einigen Stunden gestellt worden, erfolgten die gleichen Untworten, und nun richtete fich Firdug, ergrimmt barob, daß ihm die fo heiß begehrte prächtige Beute entgehen follte, in seinen Steigbugeln empor und rief ben Schiffsgästen zu:

- Von diesem Augenblick an hafte ich nicht mehr für das Leben der Europäer. Allah möge in seiner Beisheit ent-

Er neigte fein Haupt nordwestlich in der Richtung Arabiens, warf bann seinen eisengrauen Schimmel mit ber Gewandtheit eines vollendeten Reitfünftlers herum und ritt bavon ohne noch einmal zurückzublicen.

(Fortsetzung folgt.)

chwerften Rampf getämpft, bem ihr Mutterherz fast gerlag, fie Connte doch nicht mit, fie mußte diefes geliebte Rind allein ben dunflen Weg ziehen laffen.

Noch einmal in dieser stillen Abendstunde litt Therese all die Qualen, die sie damals gefoltert hatten, als der lette Blick der brechenden Augen sie traf mit der sonnigen Liebe, die diesses scheue Kind für sie gehabt hatte.

So war sie hindurchgeschritten durch die Tiefen und über die sonnigen Höhen der Mutterschaft. Und was sie erlebt und sich gefreut, und was sie an Schmerzen und Sorgen erlitten hatte, sie hätte es heut nicht missen mögen, sie war nicht bejammernswert, wie Henny meinte, sie würde auch setzt, da sie einsam war, nicht versteinern an der Tatsache, daß ste "nur Mutter gewesen war".

All die fraftvolle stolze Wissenschaft, die Hennys glänzender Verstand meisterte, sie war doch im Grunde arm gegen das "Ecleben" ihrer Mutterschaft. Es war im Zimmer ganz dunkel geworden, und der langsam aufsteigende Bollmond warf sein mildes weißes Licht über den Garten. Es schimmerte über den fast schon entlaubten Bäumen, über den hellen Stegen und huschte über die Bilder über dem Schreibtisch. Therese breitete die Arme aus, als wollte sie sie umfassen. "Ich gehöre euch immer, wenn ihr mir auch nicht mehr gehört, Mutter sein ist nicht Kinder lieben und pflegen, Mutter sein ist Kampf um das Höchste und Beste von Aufang die zu Ende, und nur, wer sein ganzes Können und sein ganzes Lieben einset, kann siegen."

Ein eigenes, ruhiges sicheres Glücksgefühl kam über die einsame Frau. Was hatte doch Henny ihr prophezeit: ihr Sinn würde sich nie auf Hohes und Schönes richten, sie würde altern in den Kleinlichkeiten des Lebens, ohne Sorgen, ohne Schäge für den Geist zu sammeln, sie würde ohne die Genüsse der Großstadt ihr Leben nicht genießen können."

Ach, all die Kleinlichseiten des Lebens lagen so weit hinter ihr, sie murde es, ohne gelehrt zu sein, dennoch verstehen,
sted die Schönheiten geistigen Lebens zu eigen zu machen, aber
— sie würde auch, wenn man sie fragte, ob sie ein aaderes Leben hätte leben mögen, offen bekennen: "Nein — ich würde mir nur mein Leben so wünschen, wie es war, mit allen Höhen und Tiesen, mit allen Schmerzen und Freuden. Und in der stillen Zeit des Alters, die nun kommt, will ich mich immer daran erinnern, daß ich ein wertvolles Leben gelebt habe,
sobaleich ich nur Mutter war."

Auf den Spuren internationaler Juwelen= diebe.

Die Polizeibehörden von Deutschland, der Schweiz, Italien, Frankreich und Spanien sind zurzeit damit beschäftigt, der Mitglieder einer weitverzweigten internationalen Diebsgessellschaft, die in vornehmen Hotels ihre Raubzüge aussührte, habhaft zu werden. Einige Mitglieder der neuen, internationalen Diebsgesellschaft sind der Polizei bereits in die Hände gefallen. Wie erinnerlich, wurde vor einigen Wochen in einem Potsdamer Hotel ein gefährlicher Hoteldied auf frischer Tat ertappt und verhaftet. Er gab der Polizei verschiedene falsche spanische und französische Namen an. Schließlich wurde er von Potsdam in den Polizeigewahrsam des Berliner Polizeiprässidiums gebracht, damit hier mit den vervollfommneten technischen Hilfsmitteln des Erkennungsdienstes seine Persönlichkeit sestgestellt werde. Mit Hilfe der Handschriftensammlung des Polizeiprässidiums ist es auch gelungen, den gefährlichen Hoteldied als den Kubaner Kiva zu agnoszieren. Weitere eingehende Schriftvergleichungen der Hotelanmeldzettel, die von der Berliner und der Railänder Polizei vorgenommen wurden, haben

Auf dunklen Pfaden. Noman von A. Sottner-Grese.

"Ich möchte Sie alle nur fragen, ob Sie nicht jemand wennen können, der hier in der Umgebung ein solches Auto besist? Die beiden alten Leute, Jojef und Hanna können zwar die Farbe des Kraftwagens nicht genau angeben, da er über und über mit Staub und Schmut bedeckt war. Aber übereinstimmend erzählen Sie, daß das Auto klein und zierlich war, daß es mit großer Geschwindigkeit sahren konnte und daß nur eine Person drunnen saß, augenscheinlich ein Mann in voller Ausrüftung mit Pelz, Ohrenkappe, Brille und so weiter. Es handelt sich sür mich nur darum; wer besigt ein solches Auto?

Graf Steinberg hatte, mährend der Polizeibeamte sprach, scharf nachgedacht. Niemand fast hatte hier noch seine "Floridas" gesehen. Er hatte den Wagen erst vor zwei Tagen unterdershand von einem Pariser gekauft, den er kannte, und zwar hatte er ihn in Linz gekauft. Der Pariser hatte seinen eigenen Chauffeur, welcher kein Wort Deutsch sprach, zum Transport zur Verfügung gestellt.

Graf Steinberg war mit dem fremden Chauffeur gefahren, sie hatten die Nacht zur Reise benutzt. Der französische Chauffeur hatte noch selbst das Auto in den Schuppen gebracht, aber zum Puten desselben war ihm keine Zeit mehr geblieben, denn er mußte zum Bormittagszug nach Salzburg zunück und von dort fuhr er direkt nach Baris mit seinem Herrn.

Sie waren nun wohl schon beide über alle Berge und würden sich kaum mehr um ihr verkauftes Auto kümmern. Sonft aber hatte niemand das Auto in seinem eigenen kleinen Berschlag gesehen; wenigstens war dies nicht anzunehmen. Die alte Försterswitwe interessierte sich kaum für derartiges, und die fremden Chauffeure hatten wohl in der sehr kurzen Zeit ihres Aufenthaltes im Forsthause nicht Zeit gefunden, sich um anderes als um ihre eigenen Wagen zu kümmeru.

"Benn er, Graf Steinberg, barauf verzichtete, ben kleinen Wagen in Zukunft zu benützen, wenn er ihn ruhig stehen ließ, wo er jett stand und den Verschlag einsach absperrte —

Dottor Helm lieft ihm nicht Zeit, seinen Gedanken ganz auszudenken.

jest ergeben, daß Riva mit einem von verschiedenen italie. nischen, frangöfischen und spanischen Bolizeibehörden gesuchten Hoteldieb identisch ift, ber fich in den von ihm helmgefuchten vornehmen Hotels meift als Sennor Rodriguez oder Uriga aus Barcelona eingeschrieben hatte. Un allen Orten feines Auftretens mar ihm reiche Beute in bie Banbe gefallen. Er begnügte fich nicht mit barem Geld und Juwelen, fondern stahl in großen Dengen Berren- und Damenfticfel und anbere Befleidungsftude. Es ift nicht ausgeschloffen, daß man es mit einem Monomanen oder "Maniaque" zu tun hat, bessen verbrecherische Reigungen von sexuellen Motiven beeinflußt werden. Unter den Namen Rodriguez und Uriza ist Riva in Barcelona und anderen spanischen Städten, in Frankreich und Belgien allein siebenmal wegen Hoteldiebstahls bestraft worden. Bor einigen Tagen gelang es einem Turiner Rriminalbeamten, zwei Romplicen Mivas in Laufanne zu verhaften. Es find dies der frangbiifche Deferteur Ochoa und feine Geliebte, bie Schweizerin Rim. Beide waren von dem Turiner Reiminalbeamten ichon längere Zeit burch verschiedene Städte und gan-ber verfolgt worben. Sie hatten in einem Genfer Hotel der italienischen Gräfin Laggari Juwelen und andere Schmuckgegenstände im Werte von etwa 400.000 Francs gestohlen. Bei ihrer Berhaftung maren fie vollständig mittellos. Es wird angenommen, daß fie die Juwelen bereits zu Geld gemacht und diefes, wie es bei ben modernen Dieben und Gentlemanhochstaplern üblich ist, bei einer Bank beponiert haben, um bei einer Berhaftung die Beute nicht wieder zu verlieren. Ochoa ift der Berliner Reiminalpolizei als Hoteldieb schon seit langen befannt. Er ift ichon öfter in Berlin, Baben Baden und Samburg aufgetreten. In der Juwelenaffare der italienischen Gräfin ift jest in Mailand ein weiterer Angehöriger der Gefellschaft in Rivas Ochoas verhaftet worden. Es ist dies der internationale Hoteldieb Leschini, der ebenfalls ichon in Berlin Gaftrollen gegeben hat.

Bunte Chronif.

Chinefices. Gin dinefifches Reichsabregbuch exiftirt zwar noch nicht, wird aber zugleich mit der Ginführung der vielen sozialen Reformen, die in Aussicht fteben, auch bald geschaffen werden. Seine Abfassung wird nicht so schwer sein, wie man angesichts der Tatfache, daß das große dinesische Reich 400 Millionen Ginwohner hat, vermuten könnte, benn bie Bahl der dinefischen Familiennamen ift verhaltnismäßig beschränkt, und besonders vier von ihnen schlagen, mas häufiges Bortommen betrifft, jeden europäischen Reford. Gin enge lifcher Gelehrter, Dr. Giles, hat fich bie große Mühe genommen, sechzehn Sahrgange des Betinger Staatstalenders durchzumustern, der die jährliche Beamtenlifte im dinefischen Reich aufführt. Obichon nun die Zahl ber Beamten in die Behntaufende geht, fand Giles im Berzeichniß nur 250 verchiedene Familiennamen vertreten. Bon diesen siud 55 so häufig, daß fie bei je 100 Beamten je fiebzigmal wiederfehren. Bier von diefen 55 Namen sind dann noch ganz besonders bevorzugt. Es find bies die Namen Tschang, Bang, Li und Tichao. Die Saufigfeit eines ichen berfelben beträgt fünf Bergent, die des Namens &t fogar fechs Perzent. Berechnet man also die Bahl ber eigentlichen Chinesen nur auf 300 Millionen. so ergibt sich, daß es in China allein 18 Millionen Li, 1.5 Millionen Tschang und ebenso viele Wang und Tschao gibt, daß somit auf 60 Millionen Menschen blos vier Familiennamen entfallen.

Eine zweite Gruppe von 60 Millionen teilt sich in acht bis zehn gleichfalls häufigere Namen, wie Liu, Yang und andere, auf eine dritte gleich starke Gruppe kommen zwanzig andere seltenere, auf den Rest die übrigen Namen. Manche

ber in ben Beamtenliften ftebenben Ramen betommt man faft nie zu horen. Dagegen zeigt fich die Borberricaft jener vier großen Familiennamen überall in den Dörfern. Es gibt gange Ortschaften mit 800, 1000, ja 2000 Familien, bie benfelben Familiennamen tragen und nur burch Beinnamen unterschieden werben. Und auch da, wo die Familiennamen wechseln, ents fällt der Löwenanteil immer auf die Tichang, Bang, Li ufw. Die Dörfer werden vielfach nach der Familie genannt, die fich zuerft dort niedergelaffen und beren Ramen borberricht, gum Beispiel Dorf der Familie Li, weiter der Famille Tichang, wie Tichang fia-tichoang. Diefe Namen fehren immer wieder. In dem einen Bezirf von Sienhsien soll es dretzehn Tichangtia-tichoang geben. Um zu wiffen, welches diefer Tichang-Dorfer gemeint ift, muß man nähere Ortsbestimmungen betfügen, jum Beispiel das Tichang fla-tichoang, das in diefer ober jener Entfernung weftlich ober nörblich von der Stadt Soundso liegt.

Die Gleichheit des Namens besagt noch keineswegs, daß die Familien verwandt find. Der sicherste Beweis dafür, wo andere Dosumente sehlen, ist die Gemeinsamkeit des Besprähnisplages und die Gleichheit der Begrähnispitten, die von den betreffenden Familien eifersüchtig gehütet werden. Sollte das chinesische Postwesen in absehdarer Zeit einigermaßen ausgebildet werden, so wird es wohl besonderer Vorschriften bedürsen, den ungezählten Verwechslungen vorzubeugen, die den Familien Tschang, Wang, Ving, und Tschao denn sicher bevorstehen.

Master Kumphren's Ahr. In London ist jetzt eine Uhr zum Bertauf ausgeftellt, die eine literarische Reliquie barftellt. Es ift zwar nur eine schlichte Toruhr aus der Grofoaierzeit, aber fie hat für Biele einen nicht geringen Wert; stand sie doch seinerzeit im Tormeg des Hauses in Barnord Caftle, wo Charles Didens täglich vorüber tam und es nie unterließ, bei dem Uhrmacher Ridleby auf ein paar Minuten einzutreten und einen Plausch mit ihm zu halten. Dem alten Uhrmacher hat er fpater, als aus dem Schreibergehilfen Englands berühmtester Dichter geworden mar, ein literarisches Denkmal in "Nichola's Nickleby" gefett und hat auch bie alte Toruhr nicht vergessen. Sie hat den Litel für die Romanserie abgegeben, die unter der Flagge "Mafter hum-phery's Uhr" segelt. Die alte Uhr selbst war in ihrer Glangzeit ein wichtiges Inventarftuck der Stadt; fie mar die ein-Bige Uhr des Städtchens, auf die man fich verlaffen fonnte, in jenen patriarchalischen Beiten wurden die Rinder von ihren Eltern jum Saufe des alten Nichlebn geschickt, um bie richtige Zeit zu ersehen. Fest wird fie mahrscheinlich einen Plat in dem geplanten Didens-Museum finden.

Ein Spukhaus in Frankreich. Eine stark romanhaft klingende Geschichte läßt sich das Pariser "Fournal" aus Lyon telegraphieren. Danach gibt es in der Nähe von Lyon, in Saint Michel de Maurienne, ein Gespensterhaus, in dem sich die unerhörtesten Borfälle absoielen. Nadeln, Scheeren, Metallgegenstände, kurz Alles, was nicht niet- und nagelsest ist, verschwindet. Das merkmürdigke Ereignis soll sich angeblich in Gegenwart einer ganzen Reihe von einwandfreien Zeugen abgespielt haben: Als man einen Stuhl, der gleichsalls im Bezriffe stand, das Weite zu suchen, mit einer starken Kette seste binden wollte, brach aus dieser ein starker Feuerstrahl hervor. Sämtliche Spiritisten Frankreichs sind unterwegs, um sich das Wunder zu besehen.

Englischer Humor. Philantrop: "Hier ist eine Krone für Sie, armer Mann". — "Großer Gott, eine ganze Krone! Ich danke Ihnen vielmals, gnädiger Herr. Darf ich Sie vielleicht jest zu einem Glase Schnaps einladen?"

Der Dorsichneider befam vom Bikar immer nur Kleisnigkeiten zum Ausbessern. Niemals einen Anzug oder Ueberszieher. Als er sich eines Tages darüber beim Bikar beklagte,

"Nun?" fragte er, einen leisen Zweifel in der Stimme , bie herren erinnern fich nicht?"

Axmann sah ruhig auf. "Nein," entgegnete er bestimmt, "meines Wissens gibt es in der ganzen Umgebung kein ähnliches Fahrzeug!" Damit sprach er vollständig die Wahrheit, denn er hatte

ben Wagen des Grafen nie gesehen.

Graf Steinberg räusperte sich. "Da die Farbe des Autos gar nicht angegeben werden kann, da es überdies schon sehr bunkel war, so ist es wirklich schwer, in dieser Hinsicht irgend etwas Bestimmtes zu sagen,"

meinte er ausweichend. "Also irgendeinen Anhaltspunkt können Sie mir nicht geben? fragte Helm nochmals.

"Nein!"

"Aber Sie, Herr Armann, Sie waren als erster hier im Schlosse, was haben Sie da gesehen? Fiel Ihnen gar nichts Besonderes irgendwelcher Art auf?"

"Gar nichts", antwortete der Förster gelassen, und babei flog sein Blick wieder hinüber zu der schönen, blassen Frau, welche so regungslos dort saß mitten im strahlenden Sonnenlicht.

Ein leiser Zweifel ftleg auf in ihm.

Ronnte sie wirklich so ruhig sein, wenn sie in irgend einer Art beteiligt war an dem Orama, welches in dieser letzten Nacht hier gespielt hatte? Konnte nicht Aga sich irren? Auch sie hatte ja jene unheimliche Gestalt im Belz nur für eine Sekunde und nur flüchtig gesehen. Zudem trug die Erscheinung die entstellende Brille und Kappe. Blisschnell sogen ihm alle die Wahrnehmungen, die er gemacht, durch den Kopf.

"Sie war es boch! Sie muß hier gewesen sein!" sprach seine innerfte Ueberzeugung.

ie innerste Ueberzeugung. Laut aber sagte er:

"Als ich hier ankam, Herr Doktor, fand ich den Toten ebenso vor, wie Sie selbst ihn gesehen haben. Dieses schreckliche Ungläck überwältigte mich derart, daß mir aller Sinn für genaue Beobachtung fehlte. Auch blieb mir hierzu kaum Zeit, denn ich war hier sehr nötig und mußte den beiden verwirrten alten Leuten, Josef und Hanna, sofort an die Hand gehen, damit wenigstens das Dringendste geschah!"

Er fah, mährend er sprach, noch immer hinüber nach

Otta von Werbach. Er allein merkte es, wie ihre Bruft sich hob in einem erleichterten Aufseufzen, und wie dankbar ihre Augen ihn anstrahlten.

Also hatte er sich doch nicht geirrt! Wenn dem aber so war, dann lag Ottas Schicksal wirklich fast ganz in seinen Händen.

Schwindelnd wandte er sich zur Tür; denn er wollte jett fort um jeden Preis, hinüber zu Uga Hormaber, ihr Geld geben, ihr helfen, wenn irgend möglich, und sie zum Schweigen verpflichten über das, was sie behauptete, gesehen zu haben.

Wenn ihm auch das gelang, dann war viel gewonnen; dann hatte er sich Otta zu großem Dank verpflichtet, seine Schuld an sie war abgezahlt.

"Ich will die Herren nicht länger aufhalten", fagte Dottor Helm abschließend; "die nächsten Tage werben uns ja lehren, ob es notwendig ift, die Spur jenes Autos zu vers-folgen.

Much Otta von Werbach erhob fich.

"Dürfte ich Sie bitten, Armann, mich gegen Abend auf Schloß Werbach zu besuchen? sagte sie schon im Gehen.

Er berneigte sich stumm; sein Herz flopfte schwer, er hatte feine Silbe hervorbringen können.

Ein paar Minuten später schritt er schon durch den Wald; hinter ihm klang Wagenrollen. Auch Graf Steinberg, Hadmar und Otta verließen das Jagdschloß, in dem jetzt nur noch eine todkranke Frau und ein kleines Kind mit zwei hilfslosen alten Leuten zurückblieben.

Förster Armann stand eine ganze Weile mitten auf der Straße und sah dem rasch davoneilenden Wagen nach. Ein tiefer Ernst lag auf dem hübschen, offenen Gesicht des Mannes. Seine Hand tastete nach der Brusttasche des graugrünen Jägerrocks. Da steckte noch der wilblederne Handschuh, dem der eigenartige suße, schwere Duft entströmte. Fris Armann vermeinte diesen Dust auch jetzt noch zu spüren, obgleich er vermied, den Handschuh herauszuziehen.

Beute abend noch erwartete ihn Baronin Otta.

(Fortsetzung folgt.)

antwortete diefer : "Wenn ich einen Anzug brauche, fo fahre ich nach London, lieber Meifter, dort machen Gie fehr gute Sachen". Als ber Bitar ben Schneiber am nächsten Sonntag nicht in der Kirche fah, ging er zu ihm und fragte ihn, warum er nicht bei feiner Predigt gewesen ware. "Rein", sagte der Schneider, "wenn ich eine gute Predigt hören will, fo fahre ich nach London, dort predigt man fehr gut !"

handel und Verkehr.

Die Abänderung des Zolltarifes. Der Finanzminister hat dem Parlamente einen Gesetzentwurf vorgelegt, durch welchen die Importzollsätze für verschiedene Rohmaterialien sowie für gewisse Nahrungsmittel, in Anbetracht der Verbilligung des Lebensunterhaltes,

herabgesetzt werden.

So wurden u. a. die Zollsätze für Roheisen und die anderen Metalle, die für die Eisenindustrie und verschiedene Gewerbe verwendet werden, herabgesetzt. Auch die Zollsätze für chemische Erzeugnisse, die den bestehenden Fabriken durchaus notwendig sind, wurden herabgesetzt. Ferner wurden die Zollsätze für Pferde, Ochsen und Kühe, sowie für Butter, Speck und Schweinefett, welche Taxen 70 bis 93 pCt. vom Werte der Waren darstellen und zur Verteuerung des Lebensunterhaltes dienen, herabgesetzt. Desglei-chen wurden die übertriebenen Zollsätze für Tee, Kaffee und Kaffeesurrogate herabgesetzt. Die Taxe von 20 Lei pro Waggon für Brennholz wurde in eine einfache Taxe für die Statistik umwandelt. Die Zollsätze für Tannen- und andere Weichholzstämme wurden von 3 auf 1 Leu pro Kubm. herabgesetzt, so daß der Import dieser Stämme fortan möglich sein wird. Endlich wurde der Zollsatz von 151 und 66 Lei für Ziegel und Dachziegel bedeutend herabgesetzt.

Insolvenz. Die Manufakturwarenfirma Fratzii Radziwiller in Braila, deren Geschäftslokal kürzlich abgebrannt ist, ist in Zahlungsstockung geraten. Die Passiven betragen circa 200.000 Frs. Die Aussichten für die Gläubiger sollen günstig sein. Beteiligt sind deutsche und böhmische Textilfabriken, ferner Wiener

Die Pipe-Line-Frage in Rumänien. Seit einigen Tagen befindet sich in Rumänien Herr Reginald Mac Leod, eine in der holländischen Petroleumwelt sehr bekannte Persönlichkeit. Der Besuch des Herrn Leod in Rumänien hängt mit der Frage der Errichtung einer Petroleumleitung zusammen. Herr Leod wurde gestern vom Minister des Aeußern Herrn Maiorescu und dem Industrieminister Herrn Nenitzescu

Offizielle Börsenkurse. Vom 1. Febr. - (Origi-

malkurs des "Buk. Tgbl")

Wien. — Napoleen 19.11, Papierrubel-Compt. 354.25, Kredit-Anstalt 656.50 Oesterr. Bodenkreditanstalt 1339. -, Ungar. Kredit 863 50 Oesterr. Eisenbahnen 728.50, Lombarden 109 25. Alpines 900 75, Waffenfabrik 785, — Türkenlose 246 50, Oesterp. Rente 90.25, Oesterr. Siberrente 90 70, Gesterr. Goldwarden 13 95, Ungar. Geldrente 110.10, Russieche Rente 103.55

De vis: London 241.05, Paris 95.875 Serlin 117.55

Amsterdam 199 45, Belgien 95.12, Italien 94.95.8

Amsterdam 199 45, Belgien 95.12, Italien 94.95%

Tendenz ruhig

Berils. — Napoleon (Gold) 162.50. Rubel 216.40, Darmstädter Bank 126.60 Diskontobank 192.75, Rumänische Renten:

5 pr. Reote conv. 1903 101 30 4 pr. Reote 1889 —..., idem
1890 95.10. idem 1891 95.20, idem 1894 —..., idem 1896 91.80
idem 1898 91.80, idem conv. 1905 93.10. idem 1896 92.25
idem 1908 91.80, 4½ pr. Municipalanleihe der Stadt Bukarest
1888 98. — idem 1895 97.90, idem 1898 —..., Banca Generala Română —/., Escomptebank 3 1/4.

4% rumänische Rente vom Jahre 1910: 93.

De vis: Amsterdam 169.55, Belgien 80.95, Italien 80.70
London 205.05, Paris —... Schweiz 20,95 Wien 84.95

Tendenz ruhig
Parls. — Banque de Paris at de Paye Eas 1772 —

Tendens ruhig
Paris.— Banque de Paris et de Paye Eas 1772 —
Ottomanbank 685,—, Türkenlose 209.50, 3 pr. französische
Rente 95.45, 5 pr. rumän. Rente 1690, 97.45. 4 pr. rum
Rente conv. 93.75, Italienleche Rente 99,— Uugarische Rente
94 10 Spanische Rente 96.45, Russische Rente 1893, Rumäni
sche Rente —.—. Neue rumänische Anleihe conv. 1905 —
-Rekomptebank 3 1/4, Credit Lyonnais 1535.
6 rumän. Rente vom Jahre 1910 95.25
Devis: London 25.25, Wieu 104.62, Amsterdam 203.87

Berlin 123. -, Belgien 11/32, Italien 9/16, Schweiz 5/16 Tendens fest

London. Consolides 77 7/16, Banque de Roumanie 9 1/2

Sscomptebank 3 3/8
Devis: Paris 25.47 1/3, Berlin 20.70 Amsterdam 12.04
Frankfurt s./M.— 4 pr. rum. Rente 95.—, Neue ruman.
Anleihe 101 10 Escomptebank 3 3/16. Brüssel. (Zucker-Aktien) Aktienkapital 1400, ord Aktien-Kapital 915. Buk. Tramway — Eskomptebank 3 1/2
Triesi. — Versicherungs Gesellschaften: Dacia Romaani 1456. Nationala 1314 Generala 1314.

Getreidskurse vom 31. Jan.

Chleage. Weizen: Dez 1979 Mai 18.68 Juli 18.13 — Mais: Dez. 13.11, Mai 18.06, Juli 18.11.

New York. Weizen disponibel 20.13. Dez. 20.59 Mai 1970

Iuli — Mais disponibel 14/— Dez. — Mai — Liverpot. Weizen; Dez 2125 März 2063, Mais; Jan 16.97, Feb 16.68

— Rein roter, guter, Weizen 80 kgr) 1%, Lei 20.10. Weizen neu rein gelb (80 kgr) 1%, Lei 19.50. Neuer gemischter Weizen (75 kgr) 10%, Lei 17.80.

Roggen 1. Qualität, (74 kgr) Lei 16.50; 2. Qual. (72 kgr) Lei 16.30.

kgr) Lei 1630.

Gerste. Herbstgerste (64 kgr) Lei 16.87, Frühjahrsgerste (60 kgr) Lei 16.40, neue Gerste (59 kgr) 3%, fremde Körper, Lei 16.80, Nov., bordo Sulina.

Hafer (42 kgr) Lei 14..., neuer Hafer (42 kgr) 5%.

Lei 14.40, Nov., bordo Sulina.

Mais. Alter, dicker und gelber Mais (77 kgr) Lei 15.20

Mais alter Cinquantin (80 kgr) Lei 15.4%, colorierter Mais (78 kgr) Lei 15.20, Neumais, (74 kgr) Lei 14.20.

Bohnen, Lei 24. Hirse Lei 12..., Colzaneu Lei ..., Naveta Lei ...

Bukarester Devisenkurs vom 1. Febr London. Check 25.32 3/4 bis 25.27 3/4 3 Monate Paris. Check 100.33 1/2 bis 100.13 1/2 3 Monate Berlin. Check 123 52 1/2 bis 123.27 1/2 3 Monate -Wien. Check 105. - 1/- bis 104.80 /- 3 Monate Relgien. Check 100.0 /- bis 99.80 /- 3 Monate

Wasserstand der Donau und ihrer Neben-Masse. Stand über den Pegelstrich.

			31	Jan	1, F	ebr.		Bor	nerk	
Tarna Severin			10	105		158		eteigen.		
Calafat			83		110		n			
Bechet		1	52		75		, , , , , , , , , , , , , , , , , , ,			
Turnu Magnielo		67		85		steigen				
Hurgiu .			330			347			9	
Oltenitza			402		412		71			
Calaraschi			.259 256			266	fallend			
Gernagoda		263			241			72		
Gura Jalomitset		26	264		253			*		
Galatz		21	2	2 0				*		
Tulces			31		78	18.				
Vom 30. Jan.			gef	allen	gest	ieger	1 C	elsit		
Donant	. Pasau	4	162 cm	200	om		am		0	
ž.	Wien	-	113 cm	3	ona		om	+	2	
N K	Poszony	mpi	47 sm	1	CIA		am	+	1	
	Budapest	4		19	om		em		1	
Orae :	Orschova	4	128* Jm		om	anger in	cm	+	1	
	Varasd	4.	125*Jm		COL	5		-	1	
	Barcs	-	168*am	10	om		cm.	+	3	
	Esseg	- fee	*ara	-	om	_	am	-		
Bave :	Szisseg	4	70 cm	-100	em	52	322		11	
a man	Mitrowitza	+	214 om	18	am	~	am	-	4	
Thèise:	MSziget	seden	96*Jm		SDO	0.0	UD	+	4	
	Szolnock	***	72*sm		cm	8/6/29	om	-4-	5	
-		11	- 1 on 8	ac.	+linh	+ 401	non d	an	A	

Die Nationalbank veröffentlicht folgenden Ausweis vom 18. Januar n. St. 1912.

Aktiva:

Goldreserve in Metall 157710047	219668047						
" Tratten 61958000)							
Silber und verschiedene Münzen	592885						
Inland. u. fremde Wechsel-Portefeuille .	150510443						
Anleihen auf Staatseffekten*) / 6939500)	1010000						
C-to cr 1 62603201	13199820						
Oeffentliche Fonds	11952624						
Oenenthene ronus	17636577						
Effekten des Reservefonds							
der Immobilienamort. u. Material.	4216621						
Immobilien	6084858						
Mobiliar und Druckmaschinen	790929						
Verwaltungsspesen	18424						
Freie Depots	116529790						
rrele Depots	23987975						
Wertrechnungen							
Verschiedene Rechnungen	70422513						
Total	635611506						
Pasiva:							
Kapital	12000000						
Reservefond							
Fonds zur Amort. der Immob. u. Materialien	32057360						
Im Umlauf befindliche Banknoten	4682522						
Gewinn und Verlust	438223390						
Zinsen und verschiedene Depots	78428						
Minsell and Actsomorene reloca	110500700						

Der italienisch=türkische Krieg.

*) Zinsfuss 5¹/₂⁰/₀. Escompte 5⁰/₀.— Total 635611506

Zurückziehbare Depots

Verschiedene Rechnungen

116529790

Im Anschlusse an einen Bericht über die türkisch-arabischen Angriffe auf die Italiener bei Gargaresch, westlich von Tripolis, am 18. d. M. fonftatiert der Korrespondent der Wiener "Reichs= post" in Tripolis ausdrücklich, daß die italienischen Streitkräfte daselbst "nach wie vor von den Arabern und Türken zerniert" seien, und bemerkt dann über die beiderseitige Rampfesweise :

Die Araber stärft vor allem das Bewußtsein, daß alle ara-bischen Stämme mit ihnen eins sind in dem Entschlusse, das Land gegen die Italiener bis zur letzten Patrone zu verteidigen, und daß selbst von weit hinter Fezzan her Zuzug gekommen ist und täglich noch eintrifft. So kommt es, daß sie den Mut und die Kraft finden, selbst in der Minderzahl und ohne Geschütze ftart befeftigte italienische Stellungen anzugreifen. Dem gegenüber ift es bemerkenswert, daß die Italiener niemals hazu übergehen, den nach einem abgeschlagenen Angriffe abziehenden Feind zu verfolgen und dadurch deffen Niederlage zu vervollständigen. Sie begnügen sich lediglich damit, in gemessenen Zwischenräumen ein Geschütz auf die sich vom Rampfplate entfernenden Gegner abzuseuern. Dabei verfügen die Italiener über genügend leichte Ravallerie, die den Feind bis weit in das Land verfolgen könnte. Alber die Araber wissen jetzt, daß dies niemals geschieht, und rich= ten danach ihren Rückzug in gemessener Beise ein. Die Art, wie sich am Abend von Gargaresch die Araber langsamen Schrittes auf freiem, ungeschütztem Gelande, dem blogen Auge der Italie= ner deutlich sichtbar, zurückzogen, sah sich wie eine Berspottung ber italienischen Kriegsführung an.

ANT. PANEK &

Die berühmteste Fabrit der Welt für : ußbodenanstrich (Bernsteinlackfarbe) Wachs für Barquette Emailfarben (Emailglafuren) weiße und fürbige. Alle Sorten Lade

werden in den bedeutenoften Droguerien u. Farbwarenhandlungen

Bukarester Vergnügungsanzeiger. Heute Abends:

National-Theater. — Rumänisch-dramatische Gesellschaft. Zur Aufführung gelangt: "Păpușile"

Theater Leon Popeseu. Rumänische Operetten Grigoriu. Zur Aufführung gelangt: "Studentul cersetor. Theater Modern. Ruman. dramat. Gesellschaft Davilla. — Zur Aufführung gelangt: "La bal mascat".

Theater Comædia. Zur Aufführung gelangt "Medicul de plasă" und "Gândul cucernic.

Theater Majestie, (im Saale des Theater "Comoedia"). Varieté-Vorstellungen, Lustspiele, etc.

Kinematograph Splendid, Calea Victoriei. -Stündliche Kinematograph-Vorstellungen (Pathe-Frères).

Gesucht wird Mädchen für Alles.

Leichte Arbeit von 8-2 Uhr Mittags. Rein Logis. Behaft 25 Lei. Strada Progresului 10 a, zwischen 9—12 Uhr.

ein großes faufmän= nisches Bureau werden per josort einige junge Mäddsen mit schüner Sandschrift

actualt. Bevorzugt folche, welche bereits im Bureau tätig gemefen find. Renntnis der deutschen Sprache erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderlich.

Offerten unter "E. D." an die Abmin.

Bukarester deutscher Turu-Vereiu.

Dienstag, den 6, Jebruar n. St. 1912

mit Abendschmans.

Beginn nachm. 3 Ahr bis ? Bu gablreichem Befuch ladet boflichft ein Das Tange Comitee.

Auf der Weltausstellung in Baris medailliert mit "GRAND PRIX" u. 48 versch. Auszeichnungen.

Can de Cologne

Fabritation ber Gefeuschaft für feinere Parfums

A. RALLET & Co., Moskau.

Liefer anten bes kaiserlich russischen Hofes, Sr. M. des Königs von Rumänien, Sr. M. des Schah von Persien, Sr. K. M. des Königs von Montenegro.

Den feinsten frangösischen und engl. Parfums überlegen. Bu verfaufen in allen Droguerien und Parfumerien bes Landes. Generalbertreter für Rumänien :

Raiman Wi. Speier, Bukarest. Filr den Balcan; M. Spivakoff, Rusciuk.

Bekanntmachung.

Wir lenken die Aufmerksamkeit der Spieler der Klassenlotterie des Königreichs Rumänien, deren Nummern nicht bei der Ziehung der 2. Klasse ausgelost wurden, und die dieselben Nummern weiterspielen wollen, darauf, daß sie die Erneuerung der 3. Klasse vom Kollekteur, von dem sie die 2. Klasse gekauft haben, verlangen müssen, und zwar vor dem

31. Januar (6. Febr.) 1912.

Sollte der Spieler nicht die Erneuerung bis zu diesem Datum erzielen können, so muß er sich an die Generaldirektion, Calea Victoriei 87 wenden, die die nötigen Maßnahmen ergreifen wird.

Jeder Reklamation muß der Kostenbetrag der 3: Klasse sowie das Los der 2. Klasse beigefügt werden,

Die Generaldirektion der Klassenlotterie.



Der Circus ist gut geheizt.

Heute Freitag Große Gala-Verstellung anläßlich des Geburtstages des Schimpanzen

3 a R Billeten-Borvertauf : Magafin Fain und Confervatorului, Calea Bictoriei 60 und an ber Circus-Raffe.

Bedeutende 1 Ersparnis an Heizmaterial!

Wesentliche Verbesserungen der Betriebsverhältnisse werden ohne Investition bei unverhältnismässig kleiner Ausgabe Verfagmasse ISOL erzielt durch Anwendung unserer ges. gesch. u. z. P. ang. Verfagmasse ISOL und unserer unverbrennlichen Wurm'schen Asbestisoliermasse

Oskonomisierung der Dampfkesselanlagen

durch Verfugung und Abdichtung des Kesselmauermerkes behufs Verhütung falschen Luftzutrittes ISOLIERUNGEN freistehender Kessel, Kesseldome, Stirnwände, Rohrleitungen etc. zur Verhülung jedweder Wärmeausstrahlung können in eigener Regie oder pauschaliter von uns ausgeführt werden.

Auf Wunsch Besichtigung der Kesselanlage kostenlos und unverbindlich. Prager Isoliermittelfabrik

Brüder Wurm, Prag VII. Telephon 3108. Zweigniederlassungen und Vertretungen: Wien, Brünn, Mähr-Astrau, Budapest, Lemberg, Triest, Bukarest.

VERTRETER FUR RUMANIEN: RAYMOND GUNTHER, BUKAREST Bulevardul Colței 11 bis.



BANKE BEREINS.

Isac M. Levy S.ri Gegrundet 1873

Calea Victoriei 44

Yerkauft Originaliose der kgl.-rum. Staats-Klassenlotterie.

Ziehung der 3. Klasse am 1./14. u. 3./16. Februar 1912 Kauflos: Ein Ganzes Lei 36, ein Halbes Lei 18 ein Viertel Lei 9, ein Achtel Lei 4.50.

Beilt fonell! ficher, schmerzlos und ohne Bernfsfiörnug Geschlechtskrankheiten und Impotenz

nach 32-jähriger Erfahrung als Hpezialarzt. I. Ben den Castangt No. 8 bei Str. Sf. Boivozi Consultationen von 10-3 Uhr.

Gewesener Schüler tes Pros. Fournier, von der medizinischen Fakultät in Paris.

Spezial-Arzt

ür Geheime-, Hant- und Haarkrankheiten Calea Votoriei 120 (neben Biserica albă). Consultationen von 8-10 vorm und 2-6 nachm. Spricht auch Deutsch. Telephon 29/1.

HUSE

der deutschen und rumänischen Sprache mächtig, wird für Registratur und Lagerbuchtührung und sonstige Bureauarbeiten von Niederlage bentscher Fabrit gesucht. Kenninis der Buchführung, Stenographie und Schreibmaschine erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderlich. Ausführliche Offerten mit Angabe des Geshaltes, Alters und Konfession unter "M. B. 600" an die Admin.

zwei moderne Saufer mit je 18 Mille über ben Credit zu verkaufen.

Räheres bei Apothefer Thuringer, 1. Stod, Bul. Glifabeta 43 zwischen 2 und 4 Uhr.



Dr. Sami Frenkel

von der Pariser medizinischen Fakultät. Krankheiten der Barnorgane und venerische Rrantheiten. Consultationen von 4-7 nachm. Strada Tudor Vladimirescu 5.

Doktor Theodor Fischer-Galatz

Chemaliger Operateur an bex Rlinit bes Professors & u ch s

Arankheiten und Operationen

der Angen hat sich in Butareit, Strada Covaci 10 etabliert.

Consultationen von 2-5 nachm. Sonntag von 10 -12 vorm.

General-Vertretung und Engros-Lager fämtlicher Photo-Simon Rosen & Co., Bukarest, Str. Carol 6. in Wien

Scipzig. Fr. Mefter. Europas Grenzen befannten frühe-ren handels-Arabemie. 12 Dozenten. Profpett gratis.

deutsch, französiech und rumänisch, mit sämtlichen Bureau Arbeiten bestens vertraut, wünscht sofortiges Engagement. Gefl. Anfragen erbeten unter "Strebsam 100"

an die Admin.

Wienerin, I-a Zeugniffe aus ben besten Häusern, sucht in ein gutes, wo-möglich deutsches Haus, Engagement. Signet sich besonders zur Führung der Wirtschaft eines einzelnen Herrn.

Marie Lieber, bei herrn Baron von Gagern, Strada Luterana 1.

beutsch, rumänisch, frangösisch, burchaus felbständig und bispositionsfähig, mit langiähriger Praxis, besten Zeugnissen und Referenzen, in ungekündigter Stellung bei Aftiengesellschaft tätig, sucht fich zu verändern. Geft. Antrage unter "Bureauchef 500" an die Abmin.

Gesucht deutsche Bonne

für 2 Ainder

(4 und 3 Jahre). — Strada Parfumului 3. Zu sprechen zwischen 5—7 Uhr.

deutsches

Hause als Mädchen für Alles.

Offerten unter "Mädchen" an die Admin. des Blattes.

Shones, aut möbliertes Zimmer mit Benfing au haben bei beutscher Familie.

Ensignette Rollfilms

Enfiguette Zaschenapparate

find die besten.

graphischer Artikeln.

Größe 4×6 Lei 55 Größe 6×6 Lei 50

> Calea Mojdiloc 176, I. Stock, (Nähe Boulevard Carol).

ehem. Affistent ber Prof. Hutinel und Widal in Paris. Chem. Schüler bes Instituts Pafteur.

Annere= und Kinderfrankheiten. Consultationen von 4-6 Uhr nachm.
Strada Antim 32

Im Abteilungsbienste für Frauentrantheiten im Spital Filantropia, Arzt ber Baber Movila [in Tetir-Ghiol.

Frauenfrankheiten, Operationen. Calea Victoriei 111.

Telephon 30/47.

Consultationen von 5-7.

ein erstklassiges Agenturgeschäft in Bufarest ein jungerer tüchtiger Plagagent, welcher in der Rolonials und Eisenbranche bewandert und bei der Rundschaft gut eingeführt ist. Selbiger muß der beutschen und rumänischen Sprache mächtig sein.

Offerten unter "Tüchtig" an die Admin.

Interne Frauenkränkheiten und Geburtsheifer wohnt Calsa Văcăresci 51, (Eche Str. Udricani 1)

Spezielles Ambulatorium für Franenfrantheiten (Gebärmutterleiden), gynäcologische Wassage und Sphilis (Geheimtrantheiten), Sonsultationen von 2—4 nachm. und 7—8 Uhr abends. Teleson 25/17.

·NEW

neuester Musterung

Herren-Gesellschafts-Kleidung

in reicher Auswahl

Strada Lipscani 9

BUKAREST

Telephon 3|90

000

Musgezeichnet bei allen Unsftellungen und bei der Rumanischen General-Ausstellung 1906.

(82 MRebalifen) der beste tonisse und aperitive Hein

Inhaber: Kgl.rum Hoff. Str. Academiel 28. Telefon 10/89.

garantiert nur aus prima englischem Kernleder. Spezialität : Fast dehnfreie, gerade laufende Dynamoriemen.

Kameelhaarriemen .. Excelsior"

Vorbinder für Riemen. Näh- und Binderiemen. Mineralöle und Fette, russischer und amerik. Provenienz. Spezialität: "A UT O" für Automobile, Stock der Pneumatics: Hutchinson-Paris

Packungen und Verdichtungsplatten. Schläuche, Brunnenpumpen, Feuerspritzen, Eisen- und Bleirohre-Armaturen.

opposition of the contraction of

Unsere Marke "Pfeilring" garantiert die Echtheit unseres

Gereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft, Abrellung Lanolln-Fabrik Martinikenfelde Charlottenburg, Salzufer 15.

Strada Halelor 17 und Strada Carol 74 — Telefon 16/0 — nummt zur Verzinsung (aus der Provinz per Post)

Segen Sparbüchel

Geld an von 50 Bani bis 10.000 (zehn tausend) Lei und bezahlt sichere 6º/o (6 Prozent) jährliche Zinsen.

Die Rückerstattung der Ersparnisse und ihrer Zinsen erfolgt auf Verlangen.

Günstig für Mitglieder des Klerus, des Lehrkörpers, der Handwerker, Zivil- und Handelsbeamten, Schüler der unteren und oberen Klassen sowie des rumänischen und ausländischen Dienerpersonals

Nimmt zur Verzinsung jedwede Summe auf festen Termin ao.

Nimmt zur Verzinsung sedwede Summe auf festen Termin ab.

Die Bedingungen für diese Erläge werden auf Grund einer speziellen Konvention festgesetzt (wenn der feste Termin 3 Jahre beträgt, so zahlt die Bank 7% (sieben Prozent) jährliche Zinsen).

Jene Kapitalisten, die ihr Einkommen erhöhen und dieserart ihr Geld anlegen wollen, können ihre Bons und Aktien laut offiziellem Kurs im "Monitorul Oficial" hierselbst umwechseln.

Es werden Coupons eskomptiert. Es werden jedwede in- und ausländische Effekten und Lose angekauft. Die gezogenen ausländischen Lose und Wertpapiere werden unentgeltiich kontrolliert.

Geldvorschüsse zu 8%, jährlich in jedweder Kombination, welche in Hypotheken in I. und II. Rang auf Güter und Häuser sichegestellt sind. Es werden zum Inkasso in Bukarest und in der Prozenz zahlbare Wechsel angenommen. Die Bank übernimmt im ganzen Lande das Inkasso und die Vollstreckung der Wechsel von Privatleuten, die Geld auf Wechsel leihen,

Auswechslung aller Münzsorten, Banknoten, etc.



Masten= Bälle find zu vermicten

Str. Sf. sonica 3 bem Nationaltheater gegenüber.

Eleganteftes und billigftes Gefchaft für neue Roftime. Masten zu verkaufen.

A. B. Soth.

Masci Bau, Elektrotechnik, Automobilbau. 5 Laboratorien.

Maschinenfabrik

Franco-Tosi-Legnano (Italien)

ieselmotore:

DIESELMOTOR der Krondomäne Ruseţu (Distrikt Brăila). Cocioc (Bahnhof Peris) . . . 120 P. S. Segarcea (Distrikt Dolj) à 70 P. S. der Admin. der Zeitung "Universul". . 140 P. S. der Direktion der C. F. R. Bukarest-Chitila . . 250 P. S. den Herrn C. Georgescu - Fuerea, Mühle Slobozia 300 P. S. den Herren Vignali & Gambara, Ingenieure, Bukarest 40 P. S.

ampimasch

1 Tandem-Maschine, Moara "Doamna". P.-Neamt, 100 P. S., seit 17 Jahren in Betrieb.

1 Dreifach Expansions-Dampfmaschine Contonificio Bustese C. Ottolini, Bukarest, 200P.S.

1 Dampfmaschine, Braniski & Rosazza, Buzeu, 100 P. S. etc. etc.

Generalvertreter für Rumänien und Bulgarien:

Ingenieur MARCEL PORN Bukarest Telefon 16/19. Strada Sft. Vineri 2.

Jährt Verhant 7 Millionen Blaffien

Violet Frères

Thuir (Frankreick)

Im Verkauf bei allen Consumgeschäften des Landes.

ALTIEN-GESELLSCHAFT UND ISENGIESSEREI

Liefert als Spezialitäten:

DIESEL, bis zu 1000 P. S. e.

Garant. Brennstoffverbrauch: 185 Gr. pro P. S. u. Std. Dampfmaschinen Dampfturbinen (Zoelly Syndicat)

Unübertroffene Ausführung.

Absolut sicherer Betrieb. Kostenvoranschläge und Prospekte sowie Ingenieurbesuch auf Verlangen kostenfrei.

Generalvertreter: Z W E I F E L & Co: Bukarest. Filialen: Jassy, Craiova, Galatz.

100 Kiln Rei 5 50 Frei ins Haus gestellt. Vorzüglicher Erfob fur Holz

in allen Defen und in Rudenherden ju brennen. Rohsen. Roks. Anthracit. A. Löwenbach & Cv.

Calea Victoriei 146. Wir bitten bie geehrten Runden allen ihren Bestellungen den Wert Sebeizulegen.

Unterricht in modernen Sprachen: Englisch, Französisch, Italienisch, Deutsch, Rumänisch, Russisch.

Guter und rascher Einzelunterricht besonders für Damen und Herren, die durch Alter und Stellung der Schule entrückt sind.

Jeder Lehrer lehrt nur seine Muttersprache, wodurch dem Schüler unbedingte Gewähr einer reinen Aussprache

geboten wird.

Paris 1900 2 gold. Med. | Ca 400 Filialen | St. Louis 1904 Grand PristLille 1902 1 gold. Med. | in allen grösseren | Liège 1905 Grand PristZürich 1902 1 ,, , , | Städten d. Welt. | London 1908 ,, ,,

In Bukarest nur Strada Lipscani 23, gegenüber Magazin "Nouveautes"

Prospekte gratis von der Direktion "The Berlitz School of Languages", Lipscani 23.

MEXERXE EXECUTE Besuchen

das grosse Manufaktur- u. Leinwandgeschäft "La Vulturul de mare cu peștele în ghiare" THEODOR ATANASIU

Str. Carol 80-82, Str. Bazaca 1-3, Str. Halelor Bukarest, Grosser Markt. Telefon 14/20. In 20 spezielle und reichlich assortierte Rayons eingeteilt.

Bescheidene und durchaus feste Preise.

1) Seidenwaren. 2) Seidenstoffe.

3) Konfektionen für Damen }

4) Kleider f. Damen u. Kinder

Verschledene Stoffe. Plusch und Sammte.

7) Möbelstoffe, Teppiche

und Linoleum.

8) Messgewände. 9) Stoffe für Herrenkleider.

10) Spezialität für Hüte u.

Kappen f. Herren u. Kind. 11) Weisswaren, Leinwande.

12) Spitzen und Stickereien

16) Kurzwaren und Lieferungen für Schneiderel. 17) Zephir-Leinwand und Molton.

15) Vollständige

von Taufartikein.

18) Baumwolle u. Rohseide. 19) Grosse und kleine Bettdecken.

20) Hausjacken für Damen und Kinder.

13) Toiletteartikel u. Walsswäsche für Herren.

14) Weisswaren und Brautausstattungen für Demen.

Auswahl

Stets im Laufenden mit den Saisonartikeln. Besuchen Sie das Geschäft und Sie werden sich überzeugen.

> Hochachtungsvoll THEODOR ATANASIU

KKMAKARAKKKK

Das Haar

fällt nicht mehr aus.

Schuppen und jedes andere Leiden der Kopfhaut verschwinden sicher nur nach dem Gebrauch des Waschmittels

streng nach den Prizipien der Wissenschaft zubereitetes Mittel der Herren Dr. Konya & Sohn, Chemiker. Original-Flacan Lei 2.50. Pomade Tanno-Chini : Lei & Man überzeuge sich ob die Etiquette die Unterschrift und die redistrierte Fabriksmarke "Fortuna" trägt.

General-Niederlage : Hofapotheke Frații Dr. Konya, Jassy

Druck der eigenen Bruckerei

Big men and Horacogolo-a Pop.

Gerant: Pop